

Bildungsplan 2016 Sekundarstufe I

*Innovativer
Bildungsservice*

Beispielcurriculum für das Fach Wirtschaft / Berufs- und Studienorientierung

Klassen 7/8/9

Mai 2017



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Inhaltsverzeichnis

Allgemeines Vorwort zu den Beispielcurricula.....	I
Fachspezifisches Vorwort	II
Übersichtstabellen	III
Wirtschaft / Berufs- und Studienorientierung – Klasse 7.....	1
Konsument: Vorschlag a.....	1
1. Eine Woche Selbstversuch: Konsumiere ich „vernünftig“?.....	1
2. Können wir den Preis bestimmen?	3
3. Muss ich vor dem Markt geschützt werden?.....	4
Konsument: Vorschlag b.....	5
1. Wofür gebe ich Geld aus? Brauchen alle dasselbe?	5
2. Kaufen ohne Moral? Bin ich (nur) vom Preis gelenkt?	7
3. Zu wenig Anbieter, zu wenig Übersicht: Wer sorgt für faire Preise?.....	11
Wirtschaft / Berufs- und Studienorientierung – Klasse 8.....	13
Geldanleger: Wohin mit dem Geld?.....	13
Berufswähler/Arbeitnehmer: Fit für die Berufswahl?	16
Berufswähler/Arbeitnehmer: Fit fürs Praktikum?.....	18
Berufswähler/Arbeitnehmer: Fit für die Arbeitswelt?	20
Wirtschaft / Berufs- und Studienorientierung – Klasse 9.....	22
Kreditnehmer: Konsum ohne Risiko?	22
Gestaltender Bürger: Ist das Überleben auf Robinsons Insel mit der Volkswirtschaft in Deutschland vergleichbar?	26

Allgemeines Vorwort zu den Beispielcurricula

Beispielcurricula zeigen eine Möglichkeit auf, wie aus dem Bildungsplan unterrichtliche Praxis werden kann. Sie erheben hierbei keinen Anspruch einer normativen Vorgabe, sondern dienen vielmehr als beispielhafte Vorlage zur Unterrichtsplanung und -gestaltung. Diese kann bei der Erstellung oder Weiterentwicklung von schul- und fachspezifischen Jahresplanungen ebenso hilfreich sein wie bei der konkreten Unterrichtsplanung der Lehrkräfte.

Curricula sind keine abgeschlossenen Produkte, sondern befinden sich in einem dauerhaften Entwicklungsprozess, müssen jeweils neu an die schulische Ausgangssituation angepasst werden und sollten auch nach den Erfahrungswerten vor Ort kontinuierlich fortgeschrieben und modifiziert werden. Sie sind somit sowohl an den Bildungsplan als auch an den Kontext der jeweiligen Schule gebunden und müssen entsprechend angepasst werden. Das gilt auch für die Zeitplanung, welche vom Gesamtkonzept und den örtlichen Gegebenheiten abhängig und daher nur als Vorschlag zu betrachten ist.

Der Aufbau der Beispielcurricula ist für alle Fächer einheitlich: Ein fachspezifisches Vorwort thematisiert die Besonderheiten des jeweiligen Fachcurriculums und gibt ggf. Lektürehinweise für das Curriculum, das sich in tabellarischer Form dem Vorwort anschließt.

In den ersten beiden Spalten der vorliegenden Curricula werden beispielhafte Zuordnungen zwischen den prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenzen dargestellt. Eine Ausnahme stellen die modernen Fremdsprachen dar, die aufgrund der fachspezifischen Architektur ihrer Pläne eine andere Spaltenkategorisierung gewählt haben. In der dritten Spalte wird vorgeschlagen, wie die Themen und Inhalte im Unterricht umgesetzt und konkretisiert werden können. In der vierten Spalte wird auf Möglichkeiten zur Vertiefung und Erweiterung des Kompetenzerwerbs im Rahmen des Schulcurriculums hingewiesen und aufgezeigt, wie die Leitperspektiven in den Fachunterricht eingebunden werden können und in welcher Hinsicht eine Zusammenarbeit mit anderen Fächern sinnvoll sein kann. An dieser Stelle finden sich auch Hinweise und Verlinkungen auf konkretes Unterrichtsmaterial.

Die verschiedenen Niveaustufen des Gemeinsamen Bildungsplans der Sekundarstufe I werden in den Beispielcurricula ebenfalls berücksichtigt und mit konkreten Hinweisen zum differenzierten Vorgehen im Unterricht angereichert.

Fachspezifisches Vorwort

Das vorliegende Beispielcurriculum ist als Vorschlag für die Umsetzung des Kerncurriculums des Bildungsplans Wirtschaft / Berufs- und Studienorientierung gedacht.

Der Vorschlag folgt der didaktischen Struktur des Bildungsplans und orientiert sich an dessen Drei-Dimensionenmodell. Dabei wird die konsequente Verbindung zwischen prozessbezogenen und inhaltsbezogenen Kompetenzen deutlich.

Zunächst wird für eine gesamte Unterrichtseinheit die übergeordnete Kompetenzbeschreibung genannt sowie die für diese Einheit angesetzte Stundenzahl angegeben.

Die Teilkompetenzen, die der Kompetenzbeschreibung dienen, werden themenbezogen nach Leitfragen zu weiteren Sequenzen gebündelt. Dabei wurde darauf geachtet, dass den Leitfragen und Sequenzen immer Teilkompetenzen aus mindestens zwei Dimensionen zugeordnet sind, um Multiperspektivität zu gewährleisten. Dies wird in den dem Curriculum vorangestellten Übersichtstabellen dargestellt. Darüber hinaus zeigen die Tabellen, wie die im Bildungsplan unterlegten Verweise zu den prozessbezogenen Kompetenzen und mögliche Schwerpunkte für die Leitperspektiven den Leitfragen und Sequenzen zugeordnet werden können.

Im Curriculum werden in der ersten Spalte prozessbezogene Kompetenzen aufgeführt, die im Unterrichtsvorschlag besondere Berücksichtigung finden. Die stichwortartige Verkürzung fokussiert auf die zentralen Begriffe der prozessbezogenen Kompetenzen und kann zum Aufbau eines Fachwortschatzes dienen.

In der zweiten Spalte ist das M-Niveau aufgeführt, Differenzierungsmöglichkeiten zum G- und E-Niveau finden sich in der dritten Spalte.

Die dritte, zentrale Spalte enthält Vorschläge zu Fragestellungen und zum Unterrichtsverlauf. Hier finden sich Themen und Anregungen zur Gestaltung des Unterrichts.

Die Vorschläge folgen der Idee, dass bestimmte Themenfelder (z.B. Ernährung, Mediengesellschaft) zum einen eine Strukturierungshilfe im Sinne eines roten Fadens bieten; zum anderen wird dadurch ermöglicht, dass Sequenzen unter dem Fokus ausgewählter Leitperspektiven liegen.

Die vierte Spalte enthält außerdem Fächerverweise, welche fächerübergreifendes Lernen initiieren sollen. Aufgrund des Aktualitätsprinzips und rechtlicher Grenzen finden sich nur ausgewählte Materialhinweise.

Übersichtstabellen

Klasse 7: Konsument Vorschlag a) ca. 27 Stunden

Die Kompetenzbeschreibung lautet:

Die Schülerinnen und Schüler können mögliche Verhaltensweisen bei ihren Konsumententscheidungen erörtern (I) und Interessen, Erwartungen und Handlungen in Tauschsituationen beurteilen (II). Sie können die Rolle von Konsumenten auf dem Gütermarkt bewerten und sowohl die Bedingungen des Gütermarktes als auch den rechtlichen Rahmen überprüfen (III).

Leitfragen	Dimensionen (I-III)			Schwerpunkt prozessbezogene Kompetenzen	Schwerpunkt Leitperspektive	Stunden
	Teilkompetenzen (1-9)					
	I	II	III			
Eine Woche Selbstversuch: Konsumiere ich "vernünftig"?	(1) (2)	(3) (4)	(9)	2.1 (1), (3), (5) 2.2 (1), (3) 2.3 (1) 2.4 (8)	BNE VB	Ca. 10
Können wir den Preis bestimmen?	(1)		(5) (6) (7)	2.1 (2), (3), (4), (5) 2.3 (2) 2.4 (5), (7)	VB PG	Ca. 6-8
Muss ich vor dem Markt geschützt werden?	(1)	(4)	(8)	2.1 (5) 2.3 (1) 2.4 (2), (4), (7)	MB VB	Ca. 6-8

Klasse 7: Konsument Vorschlag b) ca. 27 Stunden

Die Kompetenzbeschreibung lautet:

Die Schülerinnen und Schüler können mögliche Verhaltensweisen bei ihren Konsumententscheidungen erörtern (I) und Interessen, Erwartungen und Handlungen in Tauschsituationen beurteilen (II). Sie können die Rolle von Konsumenten auf dem Gütermarkt bewerten und sowohl die Bedingungen des Gütermarktes als auch den rechtlichen Rahmen überprüfen (III).

Leitfragen	Dimensionen (I-III)			Schwerpunkt prozessbezogene Kompetenzen	Schwerpunkt Leitperspektive	Stunden
	Teilkompetenzen (1-9)					
	I	II	III			
Wofür gebe ich Geld aus? – Brauchen alle dasselbe?	(1) (2)	(3) (4)	(8)	2.1 (1), (2), (3) 2.2 (1) 2.3 (1), (5) 2.4 (5)	VB	Ca. 6
Kaufen ohne Moral? – Bin ich (nur) vom Preis gelenkt?	(1)	(4)	(5) (7) (8) (9)	2.1 (2), (4), (5) 2.2 (4) 2.3 (1), (2) 2.4 (1), (2), (5), (7)	BNE MB VB	Ca. 10
Zu wenig Anbieter, zu wenig Übersicht: Wer sorgt für faire Preise?	(1)	(4)	(5) (6) (7)	2.1 (5) 2.2 (1), (3), (4) 2.3. (4) 2.4 (4), (8)	VB BNE PG	Ca. 8-10

Klasse 8: Geldanleger: ca. 8-10 Stunden

Die Kompetenzbeschreibung lautet:

Die Schülerinnen und Schüler können Möglichkeiten privater Finanzplanung erörtern (I) und den Interessenkonflikt zwischen den Kapitalmarktakteuren beurteilen (II). Sie können die Rolle von Geldanlegern auf dem Finanzmarkt bewerten und die rechtlichen Rahmenbedingungen des Anlegerschutzes überprüfen (III).

Leitfragen	Dimensionen (I-III)			Schwerpunkt prozessbezogene Kompetenzen	Schwerpunkt Leitperspektive	Stunden
	Teilkompetenzen (1-7)					
	I	II	III			
Leas/Leons Geldgeschenk: Soll ich sparen?	(1)	(3)		2.1 (1) 2.4 (8)	VB	1-2
Sparen – aber wie?	(1) (2)	(3) (4)	(6)	2.1 (2) 2.2 (1) 2.3 (1) 2.4 (2)	VB BNE	4
Viele Entscheidungs- wege – wie kann ich Fehl- entscheidungen vermeiden?		(5)	(7)	2.2 (3) 2.3 (4) 2.4 (1), (7)	VB PG	4

Klasse 8: Arbeitnehmer und Berufswähler: ca. 40 Stunden

Die Kompetenzbeschreibung lautet:

Berufswähler: Die Schülerinnen und Schüler können den Entscheidungsprozess für ihre Berufswahl gestalten (I) und ihre Ziele und Erwartungen mit den Anforderungen der Arbeitswelt mithilfe verschiedener Informations- und Beratungsangebote vergleichen (II). Sie können den Wandel der Arbeitswelt im Hinblick auf die eigene Berufsorientierung beurteilen (III).

Arbeitnehmer: Die Schülerinnen und Schüler können die Interessen von Arbeitnehmern analysieren (I). Sie können mögliche Interessenkonflikte mit Arbeitgebern (II) sowie die Bedeutung von Gesetzen im Hinblick auf Strategien zur Konfliktvermeidung und -lösung beurteilen (III). Sie können Bestimmungsfaktoren der Lohnbildung auf dem Arbeitsmarkt erläutern (III).

Leitfragen	Dimensionen (I-III)			Schwerpunkt prozessbezogene Kompetenzen	Schwerpunkt Leitperspektive	Stunden
	Teilkompetenzen					
	I	II	III			
Fit für die Berufswahl?	Berufswähler (1) (3) Arbeitnehmer (1)	Berufswähler (2) (5) Arbeitnehmer (2)	Berufswähler (7) Arbeitnehmer (4) (5)	2.2 (1) 2.2 (2), (4) 2.3 (5) 2.4 (1), (9)	BO PG	12
Fit fürs Praktikum?	Berufswähler (6)	Berufswähler (2) (3) (4) Arbeitnehmer (2)		2.2 (3), (5) 2.4 (1), (3), (6), (7), (9)	BO MB	12 – 14 (+ Praktikum)
Fit für die Arbeitswelt?	Arbeitnehmer (1)	Berufswähler (2) Arbeitnehmer (2)	Berufswähler (7) Arbeitnehmer (3) (5) (6) (7) (8)	2.2 (3), (4) 2.3 (3), (4) 2.4 (2), (4), (7)	BO BTV PG	14-16

Klasse 9: Kreditnehmer: ca. 10 Stunden

Die Kompetenzbeschreibung lautet:

Die Schülerinnen und Schüler können Ursachen und Folgen der Kreditaufnahme (I) sowie den Interessenkonflikt zwischen den Kapitalmarktakteuren beurteilen (II). Sie können die Rolle von Kreditnehmern auf dem Finanzmarkt bewerten und Schutzvorschriften des Staates überprüfen (III)

Leitfragen	Dimensionen (I-III)			Schwerpunkt prozessbezogene Kompetenzen	Schwerpunkt Leitperspektive	Stunden
	Teilkompetenzen (1-6)					
	I	II	III			
Kann sich Ben wirklich alles leisten?	(1)	(5)	(6)	2.1 (2) 2.3 (1), (3)	PG	5
Der Auszug – wie finanziert sich die Einrichtung der neuen Wohnung?	(1) (2)	(3)	(4) (6)	2.1 (2) 2.3 (1), (3) 2.4 (4)	VB	5

Klasse 9: Gestaltender Bürger: ca. 18 Stunden

Die Kompetenzbeschreibung lautet:

Die Schülerinnen und Schüler können ihre Stellung als Bürger in einer Wirtschaftsordnung (I) und mögliche Konflikte zwischen Bürgern aufgrund unterschiedlicher Wertmaßstäbe beurteilen (II). Sie können globale Herausforderungen für die soziale Marktwirtschaft sowie den europäischen Binnenmarkt beurteilen und Gestaltungsmöglichkeiten einer zukünftigen Wirtschaftsordnung erörtern (III).

Leitfragen	Dimensionen (I-III)			Schwerpunkt prozessbezogene Kompetenzen	Schwerpunkt Leitperspektive	Stunden
	Teilkompetenzen (1-12)					
	I	II	III			
Gestrandet auf der Insel: Wer setzt sich durch?	(1)	(2) (7)	(3) (9)	2.1 (2) 2.2 (5) 2.3 (3), (4) 2.4 (2), (8)	BTV	6
Wie geht es Deutschland wirtschaftlich?		(5) (7) (8)	(4) (6)	2.1 (4) 2.2 (5) 2.3 (4)	BNE	6
Insel Deutschland: Ist eine Volkswirtschaft ohne Außenhandel möglich?	(12)		(10) (11)	2.1 (5) 2.2 (3), (5) 2.3 (3) 2.4 (4)	BTV	6

Wirtschaft / Berufs- und Studienorientierung – Klasse 7

Konsument: Vorschlag a

Generelle Vorbemerkung zur Unterrichtseinheit:

In der gesamten Unterrichtseinheit werden drei Leitfragen insgesamt 6 Sequenzen zugeordnet.

Kompetenzbeschreibung:

Die Schülerinnen und Schüler können mögliche Verhaltensweisen bei ihren Konsumententscheidungen erörtern (I) und Interessen, Erwartungen und Handlungen in Tauschsituationen beurteilen (II). Sie können die Rolle von Konsumenten auf dem Gütermarkt bewerten und sowohl die Bedingungen des Gütermarktes als auch den rechtlichen Rahmen überprüfen (III).

Die Leitfragen lauten:

1. Eine Woche Selbstversuch: Konsumiere ich „vernünftig“?
2. Können wir den Preis bestimmen?
3. Muss ich vor dem Markt geschützt werden?

1. Eine Woche Selbstversuch: Konsumiere ich „vernünftig“?

ca. 8-10 Stunden

Mögliche Sequenzthemen:

- 1.1 Ein privater Muster-Haushaltsplan: ein Vorbild?
- 1.2 Analyse der Ausgaben für Nahrungsmittel: zu viel Fleisch auf dem Tisch?
- 1.3 Das Huhn aus dem Käfig: falsches Fleisch auf dem Tisch?

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht, Besonderheiten	Ergänzende Hinweise, Verweise, Leitbegriffe
Die Schülerinnen und Schüler können		G, M, E	
<p>Zentrale prozessbezogene Begriffe:</p> <p>2.1 (1) individuelles Verhalten analysieren</p> <p>2.1 (1) Kategorien ökonomischen Verhaltens einordnen</p> <p>2.1 (3) ökonomisches Verhalten zwischen Marktteilnehmern beschreiben</p>	<p>M-Niveau:</p> <p>(2) einen Haushaltsplan (Einnahmen-Ausgaben-Rechnung) erstellen sowie Haushaltspläne inhaltlich vergleichen und beurteilen</p> <p>(3) die Wechselbeziehungen im erweiterten Wirtschaftskreislauf beschreiben</p>	<p><u>Sequenz 1: Ein privater Muster-Haushaltsplan: ein Vorbild?</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler werden mit einem Familienhaushaltsplan (2) konfrontiert. Sie arbeiten aus diesem die betroffenen Akteure (z.B. Versicherungsnehmer, Arbeitgeber, Unternehmen, Konsument) sowie deren Beziehungen zueinander (Wirtschaftskreislauf) heraus (3). Sie beurteilen, ob die Muster-Familie „gut“ gewirtschaftet hat. Daraus entwickelt sich eine Diskussion über „gutes Wirtschaften“. Die Schülerinnen und Schüler bekommen den Auftrag, eine Woche einen eigenen Haushaltsplan zu erstellen.</p> <p>Hinweis zur Differenzierung:</p>	<p>Leitperspektive:</p> <p><i>Kernidee der Sequenz ist, „gutes Wirtschaften“ im Sinne der Leitperspektive zu thematisieren.</i></p> <p>BNE: Werte und Normen in Entscheidungssituationen</p> <p>Fächerverweise:</p> <p>AES: Nachhaltig handeln; Qualitätsorientierung;</p>

<p>2.2 (3) deren Interessenkonstellationen beurteilen</p>		<p><i>Im M- und E-Niveau kann entweder mit zwei verschiedenen Haushaltsplänen eingestiegen werden oder aber der Langzeitauftrag mündet in einen Vergleich der individuellen SuS-Haushaltspläne. Im E-Niveau wird besonderer Wert auf die Analyse der Haushaltsstruktur gelegt (z.B. Salden).</i></p>	<p>Verbraucherschutz www.musterhaushalt.de/ (zuletzt geprüft am 04.07.17)</p>
<p>2.1 (5) Grenzen ökonomischen Verhaltens unter Nachhaltigkeitsaspekten analysieren 2.2 (1) Sach- und Wertaspekte ökonomischen Handelns beurteilen/bewerten 2.4 (8) kritisch über ökonomisches Verhalten diskutieren</p>	<p>M-Niveau: (1) ökonomisches Handeln beschreiben (ökonomisches Prinzip) und dabei die Möglichkeit des nachhaltigen Konsums und Verzichts einordnen (4) Bestimmungsfaktoren von Nachfrage (u.a. Preise, eigene Bedürfnisse, Budgetgrenzen, Peergroup, Werbung, Lebensstil) und Angebot (Kosten für Produktionsfaktoren) nennen und dabei Verbraucherverhalten in einer Informationsgesellschaft analysieren</p>	<p><u>Sequenz 2: Analyse der Ausgaben für Nahrungsmittel: zu viel Fleisch auf dem Tisch?</u> Der Haushaltsplan aus der Sequenz 1 wird unter die Lupe genommen. Innerhalb der Nahrungsmittel fällt ein hoher Anteil an Ausgaben für Fleisch- und Wurstwaren auf. Dies wird zum Anlass genommen, die Bestimmungsfaktoren von Nachfrage zu nennen und zu problematisieren. Beim Bestimmungsfaktor Preis wird erarbeitet, warum dieser niedrig sein kann (4). Dabei wird diskutiert, inwieweit auf Fleischkonsum verzichtet werden kann (1). Hinweis zur Differenzierung: <i>Im M- und E-Niveau wird mit allgemeinen Statistiken zum Fleischkonsum überprüft, ob das individuelle Verbraucherverhalten typisch ist.</i></p>	<p>Leitperspektive: <i>Kernidee der Sequenz ist, auf den Zusammenhang zwischen individuellem Haushalt und Lebensführung hinzuweisen.</i> VB: Chancen und Risiken der Lebensführung</p>
<p>2.3 (1) ökonomische Handlungsoptionen überprüfen</p>	<p>M-Niveau: (1) Ökonomisches Handeln beschreiben (ökonomisches Prinzip) und dabei die Möglichkeit des nachhaltigen Konsums und Verzichts einordnen (9) Instrumente der Verbraucherpolitik (Verbraucherinformation, -bildung, -schutz) beurteilen</p>	<p><u>Sequenz 3: Das Huhn aus dem Käfig: „falsches“ Fleisch auf dem Tisch?</u> Am Fallbeispiel Massentierhaltung von Hühnern beurteilen die Schülerinnen und Schüler, inwieweit sie ihre Konsumententscheidung nachhaltig beeinflussen können (1). Sie untersuchen am Fallbeispiel Möglichkeiten und Grenzen der Verbraucherpolitik (9), zum Beispiel Kennzeichnungspflicht. Hinweis zur Differenzierung: <i>Im E-Niveau analysieren die Schülerinnen und Schüler, unter welchen Voraussetzungen sie ihre Macht als Konsumenten im Wirtschaftskreislauf (3) nutzen können.</i></p>	<p>Leitperspektive: <i>Kernidee der Sequenz ist, auf die Rolle des Verbrauchers sowie des Staates für nachhaltigen Konsum hinzuweisen.</i> VB: Qualität der Konsumgüter</p>

2. Können wir den Preis bestimmen?

ca. 6-8 Stunden

Mögliche Sequenzthemen:

2.1 Was kostet ein Döner?

2.2 Ungesunde Ernährung: Wer zahlt den Preis?

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht, Besonderheiten	Ergänzende Hinweise, Verweise, Leitbegriffe
Die Schülerinnen und Schüler können		G, M, E	
<p>Zentrale prozessbezogene Begriffe:</p> <p>2.1 (3) Kategorien ökonomischen Verhaltens (Interdependenz, Tausch, Macht) einordnen</p> <p>2.1 (4) modellhaftes Denken (Marktmodell) nachvollziehen</p> <p>2.1 (5) Rahmenbedingungen ökonomischen Verhaltens analysieren</p> <p>2.4 (5) ökonomische Sachverhalte grafisch darstellen</p> <p>2.4 (7) ökonomisches Handeln simulieren</p>	<p>M-Niveau:</p> <p>(1) Ökonomisches Handeln beschreiben (ökonomisches Prinzip) und dabei die Möglichkeit des nachhaltigen Konsums und Verzichts einordnen</p> <p>(5) das Zustandekommen von Preisen beim Polypol auf dem vollkommenen Markt darstellen und die Grenzen dieses Modells erklären</p> <p>(6) die Macht des Verbrauchers bei Wettbewerb und Monopol vergleichen</p>	<p><u>Sequenz 1: Was kostet ein Döner?</u></p> <p>Der Döner als Produkt aus der Alltagswelt der SuS eignet sich, um die Preisbildung zu erklären. In Form eines Rollenspiels werden die Schülerinnen und Schüler in Anbieter und Nachfrager aufgeteilt. Die Anbieter erhalten Rollenkarten mit einfachen Angaben zur Kostenstruktur. Damit können Sie nicht unter einen bestimmten Preis gehen. Die Nachfrager-SuS kaufen entsprechend ihres Bedürfnisses ein. Die Anbieter reagieren entsprechend des Konsumverhaltens (1). In der anschließenden Reflexion werden die Bedingungen (Polypol, vollkommener Markt) sowie die Mechanismen der Preisbildung erklärt (5). In einer zweiten Phase des Rollenspiels werden die Anbieter zu Oligopolen bzw. zu einem Monopol (6). In beiden Fällen wird die Macht des Verbrauchers reflektiert (6).</p> <p>Hinweis zur Differenzierung:</p> <p><i>Im E-Niveau werden die Entscheidungen der Marktteilnehmer rechnerisch erfasst und in einem Preis-Mengen-Diagramm dargestellt.</i></p>	<p>Leitperspektive:</p> <p><i>Kernidee der Sequenz ist, die unterschiedliche Preisbildung – abhängig vom Produkt – darzustellen.</i></p> <p>VB:</p> <p>Qualität der Konsumgüter Alltagskonsum</p> <p>Fächerverweise:</p> <p>AES: Nachhaltig handeln Biologie: Ernährung und Verdauung</p>
<p>Zentrale prozessbezogene Begriffe:</p> <p>2.1 (2) ökonomische Phänomene und Probleme erkennen</p> <p>2.3 (2) Folgen ökonomischen Handelns überprüfen</p>	<p>M-Niveau:</p> <p>(7) Marktversagen (z.B. bei negativen externen Effekten, Informationsasymmetrien) erklären</p>	<p><u>Sequenz 2: Ungesunde Ernährung: wer zahlt den Preis?</u></p> <p>Am Beispiel von hohem Fleischkonsum (alternativ: Zuckerkonsum) werden mögliche gesellschaftliche Folgekosten, die der Preis nicht abbildet, erklärt (negative externe Effekte, zum Beispiel Kosten für das Gesundheitssystem) (7).</p> <p>Hinweis zur Differenzierung:</p> <p><i>Im E-Niveau werden Lösungsmöglichkeiten diskutiert, z.B. ob der Staat eine Steuer auf gesundheitsschädliche Produkte erheben soll.</i></p>	<p>Leitperspektiven:</p> <p><i>Kernidee der Sequenz ist, den Zusammenhang zwischen ungesunder Ernährung und externen Kosten zu thematisieren.</i></p> <p>PG:</p> <p>Ernährung</p>

3. Muss ich vor dem Markt geschützt werden? ca. 6-8 Stunden

Mögliches Sequenzthema:
3.1 Gutschein als Geschenk: risikoreich?

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht, Besonderheiten	Ergänzende Hinweise, Verweise, Leitbegriffe
Die Schülerinnen und Schüler können		G, M, E	
<p>Zentrale prozessbezogene Begriffe:</p> <p>2.1. (5) politisch-rechtliche Rahmenbedingungen ökonomischen Verhaltens analysieren</p> <p>2.3. (1) ökonomische Handlungsmöglichkeiten überprüfen</p> <p>2.4. (2) Informationen aus Rechtstexten herausarbeiten</p> <p>2.4. (4) Problemlösungsmethoden anwenden</p> <p>2.4 (7) ökonomisches Handeln im Kaufgespräch simulieren</p>	<p>M-Niveau:</p> <p>(1) ökonomisches Handeln beschreiben (ökonomisches Prinzip) und dabei die Möglichkeit des nachhaltigen Konsums und Verzichts einordnen</p> <p>(4) Bestimmungsfaktoren von Nachfrage (u.a. Preise, eigene Bedürfnisse, Budgetgrenzen, Peergroup, Werbung, Lebensstil) und Angebot (Kosten für Produktionsfaktoren) nennen und dabei Verbraucherverhalten in einer Informationsgesellschaft analysieren</p> <p>(8) die Bedingungen (u.a. Geschäftsfähigkeit, Willenserklärung) für das Zustandekommen eines Kaufvertrags (z.B. Online-Geschäfte) mithilfe von gesetzlichen Regelungen erklären</p>	<p><u>Sequenz: Gutschein als Geschenk: risikoreich?</u></p> <p>Geschenke gehören zu den Hauptausgaben von Kindern und Jugendlichen (1). Zu unterschiedlichen Personen (Rollenbiografien/unterschiedliche Lebensstile) (4) werden Ideen für mögliche Geschenkgutscheine gesammelt.</p> <p>Mithilfe einer Kaufsimulation (Einlösung des Gutscheins) wird das Zustandekommen eines Kaufvertrags (Geschäftsfähigkeit) erklärt (8).</p> <p>Mögliche Probleme (zum Beispiel Verfall des Gutscheins, Einlöseschwierigkeiten im Onlinegeschäft) werden thematisiert.</p> <p>Hinweis zur Differenzierung:</p> <p><i>Im M- und E-Niveau werden die Regelungen des Kaufvertrags aus Gesetzestexten herausgearbeitet.</i></p>	<p>Leitperspektiven:</p> <p><i>Kernidee der Sequenz ist, am Beispiel der Einlösung eines Gutscheins sowohl rechtliche Fragen zu thematisieren als auch Kommunikation zu simulieren.</i></p> <p>MB:</p> <p>Kommunikation und Kooperation;</p> <p>Informationelle Selbstbestimmung und Datenschutz</p> <p>VB:</p> <p>Verbraucherrechte</p> <p>Fächerverweise:</p> <p>D:</p> <p>Funktion von Äußerungen; Sach- und Gebrauchstexte</p> <p>Gk:</p> <p>Rechtliche Stellung des Jugendlichen und Rechtsordnung</p> <p>www.jurarat.de/der-gutschein-aus-rechtlicher-sicht</p> <p>(zuletzt geprüft am 04.07.17)</p>

Konsument: Vorschlag b

Generelle Vorbemerkung zur Unterrichtseinheit:

Die gesamte Unterrichtseinheit kann unter der Leitfrage betrachtet werden: „Jugendliche als Konsumenten – selbstbewusst und kritisch?“ Im folgenden Beispiel werden drei Leitfragen insgesamt 7 Sequenzen zugeordnet.

Kompetenzbeschreibung:

Die Schülerinnen und Schüler können mögliche Verhaltensweisen bei ihren Konsumententscheidungen erörtern (I) und Interessen, Erwartungen und Handlungen in Tauschsituationen beurteilen (II). Sie können die Rolle von Konsumenten auf dem Gütermarkt bewerten und sowohl die Bedingungen des Gütermarktes als auch den rechtlichen Rahmen überprüfen (III).

Die Leitfragen lauten:

1. Wofür gebe ich Geld aus? Brauchen alle dasselbe?
2. Kaufen ohne Moral? – Bin ich (nur) vom Preis gelenkt?
3. Wachstum um jeden Preis? – Konsum in der Kritik

1. Wofür gebe ich Geld aus? Brauchen alle dasselbe?

ca. 6 Stunden

Mögliche Sequenzthemen:

- 1.1 Konsum mit Grenzen?
- 1.2 Gibt es ein Auskommen mit dem Einkommen?

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht, Besonderheiten	Ergänzende Hinweise, Verweise, Leitbegriffe
Die Schülerinnen und Schüler können		G, M, E	
Zentrale prozessbezogene Begriffe: 2.1. (1) individuelles Verhalten analysieren 2.1. (1) Kategorien ökonomischen Verhaltens einordnen 2.1. (2) ökonomische Phänomene und Probleme	M-Niveau: (1) ökonomisches Handeln beschreiben (ökonomisches Prinzip, Kaufverhalten) und dabei die Möglichkeit des nachhaltigen Konsums und Verzichts einordnen (zum Beispiel an einem globalen Produkt) (4) Bestimmungsfaktoren von Nachfrage (u.a. Preise, eigene Bedürfnisse, Budgetgrenzen,	Sequenz 1: Konsum mit Grenzen? Mit den Schülerinnen und Schülern wird folgendes Gedankenexperiment durchgeführt; sie sollen 10 Gegenstände nennen, die sie für eine Woche Urlaub benötigen, in dem sie keine Möglichkeit haben, Güter oder Dienstleistungen nachzufragen. In der Auswertung wird die Unterschiedlichkeit von Bedürfnissen verglichen und kategorisiert (1). In einem nächsten Schritt wird den Schülerinnen und Schülern ein Budget von 50 Euro genannt. Sie müssen in Partnerarbeit innerhalb dieser	Leitperspektive: <i>Kernidee der Sequenz ist, mithilfe eines Gedankenexperimentes Bedürfnisse und Wünsche zu reflektieren.</i> VB: Bedürfnisse und Wünsche Fächerverweis: AES: Nachhaltig handeln

<p>erkennen</p> <p>2.3. (1) ökonomische Handlungsmöglichkeiten überprüfen</p>	<p>Peergroup, Werbung, Lebensstil) und Angebot (Kosten für Produktionsfaktoren) nennen und dabei Verbraucherverhalten in einer Informationsgesellschaft analysieren</p>	<p>Budgetgrenze eine Auswahl aus ihren Listen treffen (4).</p>	
<p>Zentrale prozessbezogene Begriffe:</p> <p>2.1. (1) Kategorien ökonomischen Verhaltens einordnen</p> <p>2.1. (3) ökonomisches Verhalten zwischen Marktteilnehmern beschreiben</p> <p>2.2 (1) Sach- und Wertaspekte ökonomischen Handelns beurteilen/bewerten</p> <p>2.4. (5) ökonomische Sachverhalte grafisch darstellen</p>	<p>M-Niveau:</p> <p>(1) ökonomisches Handeln beschreiben (ökonomisches Prinzip, Kaufverhalten) und dabei die Möglichkeit des nachhaltigen Konsums und Verzichts einordnen (zum Beispiel an einem globalen Produkt)</p> <p>(2) einen Haushaltsplan (Einnahmen-Ausgaben-Rechnung) erstellen sowie Haushaltspläne inhaltlich vergleichen und beurteilen</p> <p>(3) die Wechselbeziehungen im erweiterten Wirtschaftskreislauf beschreiben</p>	<p><u>Sequenz 2: Gibt es ein Auskommen mit dem Einkommen?</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler bekommen einen Haushaltsplan, in dem nur die Einnahmensituation dargestellt ist und bei dem sie die Ausgabenseite des Haushaltsplans nach ihren Vorstellungen gestalten („Kinder an die Macht!“) (1), (2). Mithilfe von vorgegebenen Haushaltsplänen überprüfen sie, wie realistisch ihre Einschätzung war. In einem weiteren Schritt verändern die Schülerinnen und Schüler die Haushaltspläne entsprechend ihrer Bedürfnislage und reflektieren Grenzen ihrer Veränderungswünsche (zum Beispiel bei der Miete).</p> <p>Ausgehend von einem Haushaltsplan lernen die Schülerinnen und Schüler mithilfe eines Planspiels (Simulation des Wirtschaftskreislaufs mit Rollenkarten, die Tauschvorgänge initiieren) die Akteure im einfachen Wirtschaftskreislauf kennen und bewerten ihre Beziehungen im Rahmen der Geld- und Güterströme (3).</p> <p>Hinweis zur Differenzierung:</p> <p><i>Im E-Niveau werden die Möglichkeiten zusätzlicher Einnahmenquellen und Ausgaben erörtert und die Flexibilität bei der Veränderung einzelner Positionen überprüft.</i></p>	<p>Leitperspektive:</p> <p><i>Kernidee der Sequenz ist, auf der Grundlage einer vorgegebenen Einnahmenseite den Umgang mit eigenen Ressourcen zu schulen.</i></p> <p>VB: Umgang mit eigenen Ressourcen</p> <p>Fächerverweis:</p> <p>AES: Lebensgestaltung und Konsum, nachhaltig handeln</p>

2. Kaufen ohne Moral? Bin ich (nur) vom Preis gelenkt?

Ca. 12 Stunden

Mögliche Sequenzthemen:

- 2.1 Wieso kostet mein Wunsch-Handy so viel?
- 2.2 Alles Schwindel? – Kann ich Werbung vertrauen?
- 2.3 Ist der Kunde König? – Das Recht des Stärkeren?

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht, Besonderheiten	Ergänzende Hinweise, Verweise, Leitbegriffe
Die Schülerinnen und Schüler können		G, M, E	
<p>Zentrale prozessbezogene Begriffe:</p> <p>2.1. (2) ökonomische Phänomene und Probleme erkennen</p> <p>2.1. (4) modellhaftes Denken nachvollziehen</p> <p>2.1. (4) Modell und Wirklichkeit reflektieren</p> <p>2.1. (5) Grenzen ökonomischen Verhaltens unter Nachhaltigkeitsaspekten analysieren</p> <p>2.3. (2) Folgen ökonomischen Verhaltens überprüfen</p> <p>2.4. (5) ökonomische Sachverhalte grafisch darstellen</p>	<p>M-Niveau:</p> <p>(1) ökonomisches Handeln beschreiben (ökonomisches Prinzip, Kaufverhalten) und dabei die Möglichkeit des nachhaltigen Konsums und Verzichts einordnen (zum Beispiel an einem globalen Produkt)</p> <p>(4) Bestimmungsfaktoren von Nachfrage (u. a. Preise, eigene Bedürfnisse, Budgetgrenzen, Peergroup, Werbung, Lebensstil) und Angebot (Kosten für Produktionsfaktoren) nennen und dabei Verbraucherverhalten in einer Informationsgesellschaft analysieren</p> <p>(5) das Zustandekommen von Preisen beim Polypol auf dem vollkommenen Markt darstellen und die Grenzen dieses Modells erklären</p> <p>(7) Marktversagen (z.B. bei negativen externen Effekten, Informationsasymmetrien) erklären</p>	<p><u>Sequenz 1: Wieso kostet mein Wunsch-Handy so viel?</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ermitteln den Preis ihres Wunschhandys und analysieren die Preisbildung (4), (5).</p> <p>Daran schließt sich die Frage an, ob die negativen externen Kosten im Preis enthalten sind. Die Schülerinnen und Schüler prüfen Handlungsalternativen (Verzicht, faires Handy) (1), (7).</p> <p>Hinweis zur Differenzierung:</p> <p><i>Im E-Niveau wird die Preisbildung anhand eines Preis-Mengen-Diagramms dargestellt.</i></p>	<p>Leitperspektive:</p> <p><i>Kernidee der Sequenz ist, am Beispiel des Handys – ausgehend von der Preisbildung – negative externe Kosten zu thematisieren.</i></p> <p>BNE: Bedeutung und Gefährdungen einer nachhaltigen Entwicklung</p> <p>Fächerverweise:</p> <p>AES: Qualitätsorientierung</p> <p>GEO: Raumwirksamkeit wirtschaftlichen Handelns</p> <p> </p> <p>Kleines Handy große Wirkung – Video</p> <p>http://csr.jugend-und-bildung.de/webcom/show_article.php/ c-849/ cmt-6271d0cb8976f376acc1d053d0fbd06b/i.html</p> <p>(zuletzt geprüft am 04.07.17)</p>

<p>Zentrale prozessbezogene Begriffe:</p> <p>2.1. (5) Grenzen ökonomischen Verhaltens analysieren</p> <p>2.2. (4) beurteilen, inwieweit Mediengesellschaft ökonomisches Handeln beeinflussen</p> <p>2.3. (1) ökonomische Handlungsmöglichkeiten überprüfen</p>	<p>M-Niveau:</p> <p>(4) Bestimmungsfaktoren von Nachfrage (u. a. Preise, eigene Bedürfnisse, Budgetgrenzen, Peergroup, Werbung, Lebensstil) und Angebot (Kosten für Produktionsfaktoren) nennen und dabei Verbraucherverhalten in einer Informationsgesellschaft analysieren</p> <p>(9) Instrumente der Verbraucherpolitik (Verbraucherinformation, -bildung, -schutz) darstellen</p>	<p><u>Sequenz 2: Alles Schwindel? – Kann ich Werbung vertrauen?</u></p> <p>Mithilfe einer Werberallye und der Auswertung von verschiedenen Testberichten (z.B. Stiftung Warentest) können die Schülerinnen und Schüler Einflussfaktoren von Werbung auf ihr Verbraucherverhalten analysieren (4), (9).</p> <p>Anhand von konkreten Werbemaßnahmen werden die Bedeutung von Markenimages und Werbestrategien überprüft.</p> <p>Durch das eigene Gestalten von Werbung leisten die Schülerinnen und Schüler einen Transfer im Hinblick auf Wirkung (Zielgruppe) und Ziele (Gewinn) von Werbemaßnahmen (4).</p> <p>Hinweis zur Differenzierung: <i>Im G- und M-Niveau gestalten die Schülerinnen und Schüler einen Audio-Werbespot oder ein Werbelogo für ein Produkt ihrer Wahl; im E-Niveau gestalten die Schülerinnen und Schüler eine Werbekampagne für ein neues Produkt.</i></p>	<p>Leitperspektive: <i>Kernidee der Sequenz ist, Werbung als Kommunikationsmittel in Medien zu untersuchen.</i></p> <p>MB: Medienanalyse</p> <p>Fächerverweise: AES: Qualitätsorientierung D: Medien GK: Kinderrechte</p> <p>Werberallye (Handywerbung): http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/unterricht/facher/gesellschaftswissenschaften/wirtschaft-arbeit-technik-bb/unterrichtsmaterial-wat/handywerbung/ (zuletzt geprüft am 04.07.17)</p> <p>Gestalten von Werbung (http://www.politikundunterricht.de/4_07/wirtschaft.htm) (zuletzt geprüft am 04.07.17)</p>
<p>Zentrale prozessbezogene Begriffe:</p> <p>2.2. (4) beurteilen, inwieweit die Wirtschaftsordnung und Mediengesellschaft ökonomisches Handeln beeinflussen</p> <p>2.4. (1) Quellen für Informationen zur Bewältigung ökonomischer Lebenssituationen erforschen</p>	<p>M-Niveau:</p> <p>(8) die Bedingungen (u. a. Geschäftsfähigkeit, Willenserklärung) für das Zustandekommen eines Kaufvertrags (z. B. Online-Geschäfte) mithilfe von gesetzlichen Regelungen erklären</p> <p>(9) Instrumente der Verbraucherpolitik (Verbraucherinformation, -bildung, -schutz) darstellen</p>	<p><u>Sequenz 3: Ist der Kunde König? - Das Recht des Stärkeren?</u></p> <p>In einem Rückbezug auf ihre Wünsche erörtern die Schülerinnen und Schüler in einem Rollenspiel über Rechte und Pflichten von Käufern, ob sie sich u.a. ihr „Traum-Smartphone“ kaufen können und dürfen (Taschengeldparagraph – Kaufvertrag) (8).</p> <p>Anhand des folgenden Fallbeispiels lernen die Schülerinnen und Schüler rechtliche Regelungen zur Reklamation kennen: „Mein Handy habe ich vor 4 Wochen gekauft – Aber es funktioniert schon nicht mehr richtig! – Was tun?“</p> <p>Auf der Grundlage eines Webquests zum Thema „Verbraucherschutz im Netz“ gestalten die Schülerinnen und Schüler einen Artikel zum Thema</p>	<p>Leitperspektive: <i>Kernidee der Sequenz ist, am Beispiel des Handykaufs rechtliche Aspekte zu thematisieren.</i></p> <p>VB: Verbraucherrechte</p> <p>Fächerverweise: AES: Lebensgestaltung und Konsum GK: Kinderrechte D: Sach- und</p>

<p>2.4. (2) Informationen aus Rechtstexten herausarbeiten</p> <p>2.4. (7) ökonomisches Handeln simulieren</p>		<p>„Herausforderungen beim Online-Shopping“ (9).</p> <p>Hinweis zur Differenzierung: <i>Im G-Niveau formulieren die Schülerinnen und Schüler für die Schülerzeitung Tipps für das Onlineshopping; im M-Niveau gestalten die Schülerinnen und Schüler einen Ratgeber („Hilfe beim Online-Shopping“) für junge Konsumenten der Stiftung Warentest; im E-Niveau entwickeln die Schülerinnen und Schüler Forderungen an die Bundesregierung: „Mehr Verbraucherschutz beim Online-Shopping“.</i></p>	<p>Gebrauchstexte</p> <p>Taschengeldempfehlung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Umgang mit Geld erlernen</p> <p>http://www.familienwegweiser.de/wegweiser/stichwortverzeichnis,did=38294.html (zuletzt geprüft am 04.07.17)</p> <p>Mehr Rechte beim Einkaufen (Broschüre der BReg) https://www.bundesregierung.de/Content/DE/_Anlagen/Tipps%20fuer%20Verbraucher/2014-09-09-mehr-rechte-beim-einkaufen.pdf;jsessionid=7E58B5472725696646B5000DDDF35BAB.s7t1?_blob=publicationFile&v=2 (zuletzt geprüft am 03.05.17)</p> <p>Online Shopping: https://www.test.de/filestore/reklamieren.pdf?path=/b5/21/be50e2ea-746f-48ac-bb9e-b5235aabe55e-file.pdf&key=390C5F9A96C06C042AF40B12DFE79F1F7ABA3DD0 (zuletzt geprüft am 03.05.17)</p>
---	--	---	---

			<p>Verbraucherschutz in Deutschland</p> <p>https://www.test.de/filestore/konsumwelt-verbraucherschutz.pdf?path=/97/19/a4dfc86-6f13-4735-90da-bade9245d7d7-file.pdf&key=FC5EDF3F936E5381CC34ED2AB533BAC01ACE26E6</p> <p>(zuletzt geprüft am 03.05.17)</p> <p>Unterrichtseinheiten zur Verbraucherbildung</p> <p>https://www.test.de/unternehmen/schule_unterricht/lehramaterial/konsumwelt/</p> <p>(zuletzt geprüft am 04.07.17)</p>
--	--	--	--

3. Zu wenig Anbieter, zu wenig Übersicht: Wer sorgt für faire Preise?

Ca. 8 Stunden

Mögliche Sequenzthemen:

3.1 Warum überhaupt Wettbewerb?

3.2 Verantwortung an der Ladentheke? Was kann ich tun? Was tut der Markt für mich?

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht, Besonderheiten	Ergänzende Hinweise, Verweise, Leitbegriffe
Die Schülerinnen und Schüler können		G, M, E	
<p>Zentrale prozessbezogene Begriffe:</p> <p>2.2. (3) die Interessenkonstellationen zwischen ökonomisch Handelnden beurteilen</p> <p>2.2. (4) beurteilen, inwieweit die Wirtschaftsordnung ökonomisches Handeln beeinflussen</p> <p>2.4. (8) kritisch über ökonomisches Verhalten diskutieren</p>	<p>M-Niveau:</p> <p>(5) das Zustandekommen von Preisen beim Polypol auf dem vollkommenen Markt darstellen und die Grenzen dieses Modells erklären</p> <p>(6) die Macht des Verbrauchers bei Wettbewerb und Monopol vergleichen</p>	<p>Sequenz 1: Warum überhaupt Wettbewerb?</p> <p>Anhand eines konkreten Markts (z.B. Handymarkt) mit wenig Wettbewerb erörtern die Schülerinnen und Schüler Chancen und Grenzen des Wettbewerbs (5). Sie vergleichen ihre Macht als Verbraucher in diesem Markt mit ihrer Macht in einem polypolen Markt an einem Fallbeispiel. Dabei lernen sie das Bundeskartellamt als Institution zum Schutz des Wettbewerbs kennen (6).</p> <p>Hinweis zur Differenzierung:</p> <p><i>Im G-Niveau liegt der Schwerpunkt auf der Comicgestaltung „Genau dein Fall“: https://bookshop.europa.eu/de/wettbewerb-in-europa-pbKD0113181/downloads/KD-01-13-181-DE-N/KD0113181DEN_002.pdf?FileName=KD0113181DEN_002.pdf&SKU=KD0113181DEN_PDF&CatalogueNumber=KD-01-13-181-DE-N</i></p> <p><i>Im M-Niveau liegt der Schwerpunkt auf einer Videoanalyse zu aktuellen Fallbeispielen: http://www.bundeskartellamt.de/SharedDocs/Publikation/DE/Unterrichtsmaterial/Lehrmappe/Komplette_Mappe_Zip.zip?__blob=publicationFile&v=3</i></p> <p><i>Im E-Niveau gestalten die Schülerinnen und Schüler einen Fragenkatalog an einen Mitarbeiter des Bundeskartellamts zu einem aktuellen Fall.</i></p>	<p>Leitperspektive:</p> <p><i>Kernidee der Sequenz ist, für die Bedeutung von Verbraucherrechten insbesondere auf polypolen Märkten zu sensibilisieren.</i></p> <p>VB: Verbraucherrechte</p> <p>Fächerverweise:</p> <p>AES: Konsum in globalen Zusammenhängen</p> <p>D: Sach- und Gebrauchstexte, Medien</p> <p>Wettbewerbsaufsicht in Deutschland</p> <p>http://www.bundeskartellamt.de/DE/UEBERUNS/Schulmaterial/Schulmaterial_Bundeskartellamt/schulmaterial_bundeskartellamt_node.html;jsessionid=5C3E3A55E6C400266F4E840E33C59687.1_cid362</p> <p>(zuletzt geprüft am 05.07.17)</p> <p>Externe Publikationen:</p> <p>http://www.bundeskartellamt.de/DE/UEBERUNS/Schulmaterial/Externe_Publikationen/externepublikationen_node</p>

			html (zuletzt geprüft am 05.07.17)
<p>Zentrale prozessbezogene Begriffe:</p> <p>2.1.(5) Grenzen ökonomischen Verhaltens Nachhaltigkeitsaspekten analysieren</p> <p>2.2. (1) Sach- und Wertaspekte ökonomischen Handelns beurteilen/ bewerten</p> <p>2.3. (4) Möglichkeiten beschreiben, auf Einfluss zu nehmen</p> <p>2.4. (4) Problemlösungsmethoden anwenden</p>	<p>M-Niveau:</p> <p>(1) ökonomisches Handeln beschreiben (ökonomisches Prinzip, Kaufverhalten) und dabei die Möglichkeit des nachhaltigen Konsums und Verzichts einordnen (zum Beispiel an einem globalen Produkt)</p> <p>(4) Bestimmungsfaktoren von Nachfrage (u. a. Preise, eigene Bedürfnisse, Budgetgrenzen, Peergroup, Werbung, Lebensstil) und Angebot (Kosten für Produktionsfaktoren) nennen und dabei Verbraucherverhalten in einer Informationsgesellschaft analysieren</p> <p>(7) Marktversagen (z.B. bei negativen externen Effekten, Informationsasymmetrien) erklären</p>	<p><u>Sequenz 2: Verantwortung an der Ladentheke?</u> <u>Was kann ich tun? Was tut der Markt für mich?</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler führen eine Produkterkundung anhand eines Fragenkatalogs (z.B. Herstellungsort, Herstellungsweise, Arbeitsbedingungen, Arbeitsentgelte, Haltbarkeit, Zertifizierung, Inhaltsstoffe) durch (1), (4).</p> <p>Hinweis zur Differenzierung: <i>Im G-Niveau werden zwei Produkte aus dem gleichen Segment analysiert und miteinander verglichen.</i> <i>Im M- und E-Niveau werden Produkte aus dem eigenen Warenkorb analysiert, miteinander verglichen und Alternativen geprüft.</i></p> <p>Daraufhin bewerten die Schülerinnen und Schüler den Zugang zu und die Transparenz von Informationen. Dabei benennen sie gegebenenfalls Informationsasymmetrien (7).</p> <p>Zum Abschluss der Unterrichtseinheit „Konsument“ wird als Experiment ein „Kauf-Nix-Tag“ veranstaltet, um das eigene Verbraucherverhalten kritisch zu hinterfragen (1).</p>	<p>Leitperspektiven: <i>Kernidee der Sequenz ist, bei der Analyse von Produkten (Produkterkundung) Wahrnehmung für Produktfragen zu sensibilisieren und wertebasierte Lösungen in Entscheidungssituation zu thematisieren.</i></p> <p>BNE: Bedeutung und Gefährdungen einer nachhaltigen Entwicklung, Werte und Normen in Entscheidungssituationen</p> <p>PG: Wahrnehmung und Empfindung</p> <p>Fächerverweise: AES: Qualitätsorientierung, nachhaltig handeln GEO: Raumwirksamkeit wirtschaftlichen Handelns T: Versorgung und Entsorgung „Kauf-Nix-Tag“: https://de.wikipedia.org/wiki/Kauf-nix-Tag (zuletzt geprüft am 05.07.17)</p>

Wirtschaft / Berufs- und Studienorientierung – Klasse 8

Geldanleger: Wohin mit dem Geld?

ca. 8-10 Std

Die Kompetenzbeschreibung lautet:

Die Schülerinnen und Schüler können Möglichkeiten privater Finanzplanung erörtern (I) und den Interessenkonflikt zwischen den Kapitalmarktakteuren beurteilen (II). Sie können die Rolle von Geldanlegern auf dem Finanzmarkt bewerten und die rechtlichen Rahmenbedingungen des Anlegerschutzes überprüfen (III).

Mögliche Sequenzthemen:

- 1) Leas/Leons Geldgeschenk: Sollen sie sparen?
- 2) Sparen – aber wie?
- 3) Viele Entscheidungswege – wie kann ich Fehlentscheidungen vermeiden?

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht, Besonderheiten	Ergänzende Hinweise, Verweise, Leitbegriffe
Die Schülerinnen und Schüler können		G, M, E	
<p>Zentrale prozessbezogene Begriffe:</p> <p>2.1. (1) Individuelles ökonomisches Verhalten analysieren</p> <p>2.4. (8) kritisch über ökonomisches Verhalten diskutieren</p>	<p>M-Niveau:</p> <p>(1) Gründe für und gegen Sparen in Abhängigkeit von verschiedenen Lebenssituationen erläutern</p> <p>(3) Ziele einer Vermögensanlage beurteilen (magisches Dreieck) und den möglichen Konflikt zwischen Sicherheit und Rentabilität darstellen</p>	<p><u>Sequenz 1: Leas/Leons großes Geldgeschenk: Soll ich sparen?</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler werden mit einem Gespräch in einer Familie konfrontiert, in dem diskutiert wird, was mit dem Geldgeschenk der Tochter oder des Sohnes passieren soll.</p> <p>Sie arbeiten die unterschiedlichen Positionen über die Verwendung des Geldgeschenkes heraus und vergleichen dabei die Sparziele. Dabei wird deutlich, dass verschiedene Lebenssituationen das Sparverhalten unterschiedlich beeinflussen (1), (3).</p> <p>Hinweis zur Differenzierung:</p> <p><i>Im G-Niveau fassen die Schülerinnen und Schüler auf einem vorstrukturierten Arbeitsblatt Argumente nach versch. Lebenssituationen zusammen.</i></p> <p><i>Im E-Niveau analysieren die Schülerinnen und Schüler Grafiken zur Sparneigung und -motiven und halten eine kurze Rede zu „Pro und Contra Sparen“.</i></p>	<p>Leitperspektive:</p> <p><i>Kernidee der Sequenz ist, am Beispiel eines Geldgeschenkes alternativen Umgang mit Einkommen zu thematisieren und somit auf den Zusammenhang zwischen Finanzen und Vorsorge hinzuweisen.</i></p> <p>VB Finanzen und Vorsorge</p> <p>Fächerverweis:</p> <p>AES Individuelle Lebensplanung</p> <p>http://lehrer.verbraucher.de/konto.php (zuletzt geprüft am 05.07.17)</p>

			<p>http://www.unterrichtshilfe-finanzkompetenz.de/index.htm (zuletzt geprüft am 05.07.17)</p> <p>https://www.planet-schule.de/wissenspool/mona-monete/inhalt/unterricht/mona-leiht-und-legt-an.html (zuletzt geprüft am 05.07.17)</p> <p>http://www.finance-4-u.de/index.php?id=17 (zuletzt geprüft am 05.07.17)</p>
<p>Zentrale prozessbezogene Begriffe:</p> <p>2.1. (2) ökonomische Probleme und Phänomene erkennen</p> <p>2.2. (1) Kriterien ökonomischen Handelns</p> <p>2.3. (1) ökonomische Handlungsmöglichkeiten erkennen</p> <p>2.4. (2) Informationen herausarbeiten</p>	<p>M-Niveau:</p> <p>(1) Gründe für und gegen Sparen in Abhängigkeit von verschiedenen Lebenssituationen erläutern</p> <p>(2) die Bedeutung eines Girokontos in den verschiedenen Lebenssituationen erklären und die Funktionsweise von Onlinebanking beschreiben</p> <p>(3) Ziele einer Vermögensanlage beurteilen (magisches Dreieck) und den möglichen Konflikt zwischen Sicherheit und Rentabilität darstellen</p> <p>(4) Formen der Vermögensanlage vergleichen</p> <p>(6) Börsen als Orte des Aufeinandertreffens von Angebot und Nachfrage erläutern</p>	<p><u>Sequenz 2: Sparen – aber wie?</u></p> <p>Lea/Leon hat sich entschieden, das Geld auf dem Girokonto zu belassen. Die Schülerinnen und Schüler vergleichen verschiedene Aufbewahrungsmöglichkeiten für Geld: vom Sparstrumpf der Urgroßmutter bis hin zu einer App für das Girokonto (2).</p> <p>Anschließend prüfen die Schülerinnen und Schüler ein Angebot für ein Juniordepot (2), (3), (4). Ausgehend von verschiedenen „Kinderkonten“ arbeiten die Schülerinnen und Schüler mittels einer Grafik zum magischen Dreieck heraus, was bei einer Geldanlage wichtig sein kann (3). Die Schülerinnen und Schüler begründen, welcher Sparmethode sie sich aufgrund ihrer eigenen Situation anschließen: Zum Beispiel: Selma (14): „Eigentlich habe ich selten was übrig, aber ich habe eine Spardose. Wenn ich Geld brauche, dann schließe ich die Dose auf und kann sofort etwas kaufen.“ Bea (15): „Ich zahle regelmäßig auf mein Jugendsparbuch ein. Dafür bekomme ich Zinsen. Ich muss mein Erspartes aber 1 Jahr auf dem Sparbuch lassen.“ Ali (15): „Sobald ich eine größere Summe gespart habe, kaufe ich mir eine Goldmünze – Gold bleibt immer wertvoll.“</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erstellen Plakate, auf denen sie verschiedene Anlageformen vorstellen und mit den Kriterien des magischen Dreiecks bewerten. Sie begründen, inwiefern die Anlageform zum Sparziel von Lea/Leon (nicht) passt (4), (1).</p> <p>Hinweis zur Differenzierung: <i>Im G-Niveau werden mithilfe eines vorstrukturierten Arbeitsblatts die</i></p>	<p>Leitperspektive: <i>Kernidee der Sequenz ist, am Beispiel verschiedener Sparmethoden unterschiedliche Modelle der Lebensführung im Zusammenhang mit finanziellem Verhalten zu thematisieren.</i></p> <p>VB: Finanzen und Vorsorge, Chancen und Risiken der Lebensführung</p> <p>WebQuest zu Onlinebanking: http://www.webquests.ch/bank.html (zuletzt geprüft am 05.07.17)</p> <p>Fächerverweise: Mathe: Leitidee Zahl, Variable, Operation AES: Individuelle Lebensplanung, Lebensgestaltung und Konsum Deutsch: Medien http://www.ratgeber-geld-sparen.de/media/content/im</p>

		<p><i>Kriterien des magischen Dreiecks für die verschiedenen Anlageformen eingestuft in „Hoch“, „Mittel“ und „Gering“.</i> <i>Im E-Niveau arbeiten die Schülerinnen und Schüler aus der Perspektive verschiedener Anlegertypen mögliche Zielkonflikte und Opportunitätskosten heraus (z.B. hohe Rendite versus Sicherheit). Sie erstellen mithilfe einer aktuellen Anlageempfehlung einen knappen Kriterienkatalog, worauf Anleger bei einer <u>ökologisch nachhaltigen</u> Anlageentscheidung achten sollten (3).</i></p> <p>Um die Funktionsweise von Börsen zu vermitteln, werden die Anlagemethoden um ein weiteres Beispiel erweitert: Sven (18): „Immer dann, wenn ich eine bestimmte Summe auf meinem Girokonto gespart habe, beauftrage ich meine Bank, Aktien zu kaufen. Mit Aktien habe ich die Chance, höhere Rendite zu erzielen.“ (6)</p> <p>Dabei erklären die Schülerinnen und Schüler, warum es Aktien gibt und wie sich der Preis für Aktien bildet. Sie wenden die Ziele einer Vermögensanlage auf die Aktien an (3).</p>	<p>ages/Geld/kinderkonto-unterschiede.png (zuletzt geprüft am 05.07.17)</p> <p>https://www.test.de/unternehmen/schule_unterricht/lehramt/finanztest-unterricht/ (zuletzt geprüft am 05.07.17)</p> <p>https://www.boerse-stuttgart.de/de/unternehmen/engagement/bildung/schulbildung/real Schulen/ (zuletzt geprüft am 05.07.17)</p>
<p>Zentrale prozessbezogene Begriffe:</p> <p>2.2.(3) Interessenkonstellationen ökonomisch Handelnder beurteilen</p> <p>2.3. (4) Beeinflussung ökonomisches Handelns durch Mediengesellschaft</p> <p>2.4. (1) Quellen für Informationen zur Bewältigung ökonomischer Lebenssituationen erforschen</p> <p>2.4. (7) ökonomisches Handeln mithilfe handlungsorientierter Methoden simulieren</p>	<p>M-Niveau:</p> <p>(5) unterschiedliche Interessen von Kapitalgeber- und -nehmer analysieren und den Zins als Preis des Tauschverhältnisses erklären</p> <p>(7) die Bedeutung des Anlegerschutzes beschreiben und anhand eines Beispiels erläutern</p>	<p><u>Sequenz 3: Viele Entscheidungswege – wie kann ich Fehlentscheidungen vermeiden?</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler simulieren in einem Rollenspiel ein Bankgespräch zwischen Lea/Leon, den Eltern und den Bankberatern (z.B. für ein Juniordepot). Hierbei erarbeiten sie verschiedene Interessen und Ziele von Bankberater und Anleger (5). Eine Gruppe führt ein Rollenspiel durch, in dem Anleger und Berater typische Fehler machen (Ausnutzen der Informationsasymmetrien u.a. bezüglich des Zinses); eine Gruppe spielt ein Rollenspiel, in dem sich sowohl Anleger als auch Berater zielführend verhalten. Dabei werden Kriterien für ein gutes Bank-Beratungsgespräch aus Sicht der Geldanleger erarbeitet (5), (7).</p> <p>Hinweis zur Differenzierung: <i>Im E-Niveau erklären die Schülerinnen und Schüler, welche Faktoren den Machtvorteil des „Bankberaters“ begünstigen.</i></p> <p>Im Rückgriff auf das Rollenspiel begründen die Schülerinnen und Schüler, ob der Anleger geschützt werden muss und sammeln dazu Möglichkeiten. Sie erläutern an einem verbraucherpolitischen Instrument (z.B. Beratungsprotokoll), ob der Einzelne als Anleger geschützt wird (7).</p> <p>Hinweis zur Differenzierung:</p>	<p>Leitperspektive: <i>Kernidee der Sequenz ist, mithilfe eines Rollenspiels die Wahrnehmung für die Interessen der Berater zu schulen.</i></p> <p>PG: Wahrnehmung und Empfindung</p> <p>https://www.verbraucherzentrale.de/gesetzliche-und-private-einlagensicherung (zuletzt geprüft am 05.07.17)</p>

		<i>Im E-Niveau beurteilen die Schülerinnen und Schüler, inwieweit verbraucherpolitische Instrumente geeignet sind, den Anleger zu schützen.</i>	
--	--	---	--

Berufswähler/Arbeitnehmer: Fit für die Berufswahl?

ca. 12 Stunden

Generelle Vorbemerkungen zur Unterrichtseinheit:

Ausgegangen wird von 2 Kontingentstunden und der Durchführung des Praktikums in Klasse 8. Die Lebenssituationen „Berufswähler“ und „Arbeitnehmer“ sind in diesem Curriculum verknüpft. Beim „Berufswähler“ wird analog zum Bildungsplan auf eine Differenzierung verzichtet. Alle Arbeitsergebnisse/Materialien werden im Portfolio gesammelt.

Die Kompetenzbeschreibungen lauten:

Berufswähler: Die Schülerinnen und Schüler können den Entscheidungsprozess für ihre Berufswahl gestalten (I) und ihre Ziele und Erwartungen mit den Anforderungen der Arbeitswelt mithilfe verschiedener Informations- und Beratungsangebote vergleichen (II). Sie können den Wandel der Arbeitswelt im Hinblick auf die eigene Berufsorientierung beurteilen (III).

Arbeitnehmer: Die Schülerinnen und Schüler können die Interessen von Arbeitnehmern analysieren (I). Sie können mögliche Interessenkonflikte mit Arbeitgebern (II) sowie die Bedeutung von Gesetzen im Hinblick auf Strategien zur Konfliktvermeidung und -lösung beurteilen (III). Sie können Bestimmungsfaktoren der Lohnbildung auf dem Arbeitsmarkt erläutern (III).

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht, Besonderheiten	Ergänzende Hinweise, Verweise, Leitbegriffe
Die Schülerinnen und Schüler können		G, M, E	
<p>Zentrale prozessbezogene Begriffe:</p> <p>2.2 (1) ökonomisches Handeln unter Sach- und Wertaspekten beurteilen beziehungsweise bewerten</p> <p>2.2 (2) Prozess der beruflichen Orientierung</p> <p>2.2 (4) Einflussfaktoren auf eigenes ökonomisches Handeln beurteilen</p> <p>2.3 (5) lebenslanges Lernen als Prozess charakterisieren</p>	<p>M-Niveau:</p> <p>Berufswähler (1) eigene Wünsche, Interessen, Fähigkeiten und weitere Einflussfaktoren im Hinblick auf ihren Berufswahlprozess analysieren</p> <p>(2) Anforderungen der Berufs- und Arbeitswelt in unterschiedlichen Berufsfeldern an Erwerbstätige erläutern und mit ihren eigenen Wünschen, Interessen und Fähigkeiten vergleichen</p> <p>(3) mithilfe von Medien und</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler vergleichen ihre Berufswünsche im Kindergarten- bzw. Grundschulalter mit ihren aktuellen Vorstellungen und reflektieren Veränderungen/Interessen im Prozess der Berufsfindung (Berufswähler (1), Arbeitnehmer (1)).</p> <p>Die Klasse wird in Beobachter- und Durchführungsgruppen eingeteilt. Die Durchführungsgruppen bearbeiten nach einer Selbsteinschätzung bezüglich ihrer Stärken und Fähigkeiten eine Konstruktionsaufgabe (z.B. Bau einer Papierbrücke), während die Beobachter ihre Mitschülerinnen und Mitschüler mithilfe derselben Kompetenzbögen einschätzen. Die Schülerinnen und Schüler vergleichen diese Ergebnisse mit weiteren Fremdeinschätzungen (z.B. Eltern) und ihrer Selbstwahrnehmung (Berufswähler (1)).</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler gestalten aus einer Interessenkartensammlung ihr Interessenprofil und erstellen durch medial unterstützte Recherche z.B. des BERUFENET für mindestens zwei</p>	<p>Leitperspektiven: <i>Kernidee der Sequenz ist, bei einer konkreten Konstruktionsaufgabe eigene Fähigkeiten und Potenziale wahrzunehmen.</i></p> <p>BO: Einschätzung und Überprüfung eigener Fähigkeiten und Potenziale; Kompetenzanalyse, Eignungstests und Entscheidungstrainings</p> <p>PG: Wahrnehmung und Empfindung;</p>

<p>2.4 (1) Quellen für Informationen zur Bewältigung ökonomischer Lebenssituationen benennen</p> <p>2.4 (9) in Portfolio dokumentieren</p>	<p>Institutionen (auch von außerschulischen Partnern) entscheidungsrelevante Informationen (Berufswege, Bildungswege) für die Berufswahl analysieren und einen Zeitplan für ihre Berufsfindung gestalten</p> <p>(5) Erwerbsbiografien nach schulischer Ausbildung, dualer Ausbildung beziehungsweise Studium vergleichen</p> <p>(7) Folgen des Wandels der Arbeit (z. B. technologische, gesellschaftliche Entwicklungen) an einem Beispiel beurteilen</p> <p>Arbeitnehmer</p> <p>1) die Bedeutung von Arbeit sowie die Folgen prekärer Arbeitsverhältnisse und von Arbeitslosigkeit für den Einzelnen erläutern</p> <p>(2) Interessen von Arbeitnehmern und Arbeitgebern im Rahmen eines Arbeitsverhältnisses erläutern</p> <p>4) die Bedeutung des Dualen Ausbildungssystems für die Volkswirtschaft erläutern</p> <p>(5) Bestimmungsfaktoren von Angebot und Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt darstellen und Möglichkeiten der Lohnbildung erklären</p>	<p>Berufe, die zu ihrem Gesamtprofil passen, je einen Steckbrief (z.B. Tätigkeit, Verdienst, Anforderungen, Arbeitsbedingungen, Perspektiven) (Berufswähler (2),(3), Arbeitnehmer (2)).</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler führen vorbereitete Gespräche mit Experten aus mindestens zwei verschiedenen Berufsfeldern durch, um Erwartungen der Arbeitgeber an künftig Beschäftigte oder Auszubildende mit den eigenen Erwartungen (z.B. Attraktivität verschiedener Arbeitgeber) und Voraussetzungen zu vergleichen (Berufswähler (2), Arbeitnehmer (2),(5)).</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erstellen für ihr Portfolio einen Berufe- und Familienstammbaum über mehrere Generationen und setzen sich damit mit den Lebensentwürfen der eigenen Familie auseinander Dies kann als weiterer Baustein für die Klärung eigener Berufswünsche dienen.</p> <p>Mithilfe vorformulierter Erwerbsbiografien untersuchen die Schülerinnen und Schüler, welche unterschiedlichen (Bildungs-/Berufs-) Wege möglich sind, um ihren Platz im Berufsleben zu finden (Berufswähler (5), (7), (4)).</p> <p>Dabei berücksichtigen die Biografien auch Phasen prekärer Arbeitsverhältnisse und Arbeitslosigkeit (Arbeitnehmer (1)).</p>	<p>Selbstregulation und Lernen</p> <p>Fächerverweis:</p> <p>Deutsch: Medien</p> <p>Geschichte: Der industrialisierte Nationalstaat – Durchbruch der Moderne</p> <p>https://www.uebergangschuleberuf-bw.de/bausteine/berufsorientierung/ (zuletzt geprüft am 05.07.17)</p> <p>Printmedien der Bundesagentur für Arbeit: „Berufe aktuell“, „Planet Beruf“</p> <p>Internetlinks:</p> <p>www.planet-berufe.de (v.a. für G- & M-Niveau) (zuletzt geprüft am 05.07.17)</p> <p>www.abi.de (v.a. für E-Niveau) (zuletzt geprüft am 05.07.17)</p> <p>www.berufenet.de (Infos zu > 3100 Berufen) (zuletzt geprüft am 05.07.17)</p> <p>www.berufe.tv (> 140 Filme zu Berufen) (zuletzt geprüft am 05.07.17)</p> <p>www.jobboerse.de (Lehrstellenangebote) (zuletzt geprüft am 05.07.17)</p> <p>http://portal.berufe-universum.de/ (Selbsterkundungsprogramm für SuS bis Kl.10) (zuletzt geprüft am 05.07.17)</p>
--	---	---	--

Berufswähler/Arbeitnehmer: Fit fürs Praktikum?

ca. 12-14 Stunden + Praktikum

Alle Materialien, Bewerbungsunterlagen, ggf. Kopien von Zeugnissen, Testaten, Qualifizierungsmaßnahmen usw. sowie Dokumentationen werden in einem Portfolio gesammelt.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht, Besonderheiten	Ergänzende Hinweise, Verweise, Leitbegriffe
Die Schülerinnen und Schüler können		G, M, E	
<p>Zentrale prozessbezogene Begriffe:</p> <p>2.2 (3) die Interessenkonstellationen zwischen ökonomisch Handelnden beurteilen</p> <p>2.3 (5) mit Herausforderungen beruflicher Mobilität und Flexibilität auseinandersetzen</p> <p>2.4. (1) selbstständig mithilfe von Print- und elektronischen Medien sowie durch Erkundung oder Expertenbefragung erforschen</p> <p>2.4 (3) die Interessen der Quellenherausgeber identifizieren</p> <p>2.4 (6) Erkenntnisse aus ökonomischen Lebenssituationen dokumentieren und präsentieren</p> <p>2.4 (7) ökonomisches Handeln mithilfe</p>	<p>M-Niveau:</p> <p>Berufswähler (2) Anforderungen der Berufs- und Arbeitswelt in unterschiedlichen Berufsfeldern an Erwerbstätige erläutern und mit ihren eigenen Wünschen, Interessen und Fähigkeiten vergleichen</p> <p>(3) mithilfe von Medien und Institutionen (auch von außerschulischen Partnern) entscheidungsrelevante Informationen (Berufswege, Bildungswege) für die Berufswahl analysieren und einen Zeitplan für ihre Berufsfindung gestalten</p> <p>(4) unterschiedliche Bewerbungsverfahren vergleichen und eigene Bewerbungsdokumente erstellen</p> <p>(6) Erfahrungen im Rahmen des Berufserkundungsprozesses (u. a. Praktikum) darstellen und beurteilen</p> <p>Arbeitnehmer (2) Interessen von Arbeitnehmern und Arbeitgebern im Rahmen eines Arbeitsverhältnisses erläutern</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler bereiten sich auf ihr Praktikum vor: In Rollenspielen werden E-Mail Kommunikation und Telefonate zur ersten Kontaktaufnahme mit einem Betrieb geübt und dabei in Form einer Checkliste sprachliche und inhaltliche Kriterien festgelegt (Berufswähler (2), (4), Arbeitnehmer (2)).</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler recherchieren auf Webauftritten verschiedener Unternehmen, welche Bewerbungsform (Onlinebewerbung und/oder Bewerbungsmappe) gefordert wird (Berufswähler (3), (4)).</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler wählen aus vorgelegten Bewerbungsschreiben (z.B. fehlerhaft, elaboriert, redundant) für eine bestimmte Stelle eine aus ihrer Sicht gelungene aus, begründen ihre Auswahl und legen Kriterien fest (Berufswähler (2), (4)).</p> <p>In der möglichen Zusammenarbeit mit dem Fach Deutsch wird das Verfassen und Überarbeiten von Bewerbungsdokumenten geübt. (Berufswähler (4)).</p> <p>Die Vorbereitung auf und der Ablauf von Vorstellungsgesprächen und Einstellungstests werden mithilfe außerschulischer Experten trainiert (Berufswähler (3), (4), Arbeitnehmer (2)).</p> <p>Ausgehend von einer im Klassenverband erstellten „Arbeitgeberlandkarte“ unterschiedlicher Branchen recherchieren die Schülerinnen und Schüler mögliche Praktikumsplätze in der Region.</p> <p>Nach Durchführung des Praktikums erfolgt dessen Nachbereitung. Die Schülerinnen und Schüler dokumentieren und reflektieren ihre Erfahrungen z.B. in Form einer Präsentation und/oder eines Berichts (Berufswähler (2), (6)).</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler formulieren in einem Brief Tipps bzw. Do's und Dont's für SuS im nächsten Schuljahr.</p>	<p>Leitperspektiven: <i>Kernidee der Sequenz ist, mithilfe konkreter Recherche- sowie Trainingsaufgaben Berufsentscheidungen zu planen und gleichzeitig „Produkte der Berufsorientierung“ herzustellen und zu präsentieren.</i></p> <p>BO Kompetenzanalyse, Eignungstests und Entscheidungstrainings; Informationen über Berufs-, Bildungs- und Studienwege; Planung und Gestaltung des Übergangs in Ausbildung, Studium und Beruf</p> <p>MB: Information und Wissen; Produktion und Präsentation</p> <p>Fächerverweis: Deutsch: Sach- und Gebrauchstexte, Funktion von Äußerungen Filmangebote der Landes- bzw. Kreismedienzentren (zu Vorstellungsgespräch,</p>

<p>handlungsorientierter Methoden simulieren</p> <p>2.4 (9) Entscheidungsprozesse für die Berufswahl in einem Portfolio dokumentieren</p>			<p>Bewerbung)</p> <p>Berufswahlkompass: http://www.schule-bw.de/themen-und-impulse/leitperspektiven/berufliche-orientierung/bors/docs/Berufswahlkompass.pdf/view (zuletzt geprüft am 05.07.17)</p> <p>http://www.schule-bw.de/faecher-und-schularten/schularten/realschule/themenorientierte-projekte/bors (zuletzt geprüft am 05.07.17)</p> <p>Bildungsnavi – Baden-Württemberg: http://www.bildungsnavi-bw.de/ (zuletzt geprüft am 06.07.17)</p> <p>Verwaltungsvorschrift</p>
---	--	--	--

Berufswähler/Arbeitnehmer: Fit für die Arbeitswelt?

ca. 14 Stunden

Mögliche Sequenzthemen:

- 1) Verstöße gegen Rechte und Pflichten in der Ausbildung: Bin ich schutzlos ausgeliefert?
- 2) Wie kommen Löhne zustande?

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht, Besonderheiten	Ergänzende Hinweise, Verweise, Leitbegriffe
Die Schülerinnen und Schüler können		G,M,E	
<p>Zentrale prozessbezogene Begriffe:</p> <p>2.2 (3) Interessenkonstellationen zwischen ökonomisch Handelnden beurteilen</p> <p>2.3 (3) ökonomisches Verhalten gestalten</p> <p>2.3 (4) auf ökonomische Rahmenbedingungen Einfluss nehmen</p> <p>2.4 (2) Informationen aus grundlegenden Rechtstexten herausarbeiten</p> <p>2.4 (4) Problemlösungsmethoden anwenden und dabei Folgeschritte beachten</p> <p>2.4 (7) ökonomisches Handeln mithilfe handlungsorientierter Methoden simulieren</p>	<p>M-Niveau:</p> <p>Arbeitnehmer</p> <p>(2) Interessen von Arbeitnehmern und Arbeitgebern im Rahmen eines Arbeitsverhältnisses erläutern</p> <p>(3) rechtliche Bestimmungen eines Arbeits-/Ausbildungsverhältnisses darstellen (z.B. Arbeitsgesetze, Kündigungsschutz) und die aus dem Arbeits-/Ausbildungsvertrag entstehenden Rechte und Pflichten erläutern</p> <p>(7) Mitbestimmungsmöglichkeiten auf betrieblicher Ebene darstellen (u.a. Betriebsrat, Jugend- und Auszubildendenvertretung)</p>	<p><u>Sequenz 1: Verstöße gegen Rechte und Pflichten in der Ausbildung: Bin ich schutzlos ausgeliefert?</u></p> <p>Den Schülerinnen und Schülern werden Fallbeispiele vorgelegt, in denen – sowohl vom Arbeitgeber als auch vom Auszubildenden – gegen die aus dem Ausbildungsvertrag hervorgehenden Rechte und Pflichten verstoßen wird (z.B. Arbeitszeitverletzung, unentschuldigtes Fernbleiben von der Berufsschule, ausbildungsferne Tätigkeiten).</p> <p>Im Rollenspiel werden die Konfliktsituationen als Gespräch zwischen Auszubildendem und Ausbilder simuliert und damit die Interessen im Rahmen des Arbeitsverhältnisses dargestellt (Arbeitnehmer (2)).</p> <p>Im Anschluss analysieren sie einen Ausbildungsvertrag unter der Fragestellung: Welche Rechte und Pflichten habe ich als Auszubildender nach dem Gesetz (z.B. Berufsbildungsgesetz, JugendArbeitsSchutzGesetz) (Arbeitnehmer (3))?</p> <p>Anhand einer Expertenbefragung (Jugendauszubildendenvertreter (JAV), z.B. ehemalige SuS) werden Mitwirkungsmöglichkeiten von Jugendlichen auf betrieblicher Ebene herausgearbeitet sowie Möglichkeiten und Grenzen der JAV diskutiert, Konflikte zu lösen (Arbeitnehmer (7)). Des Weiteren werden die darüber hinausgehenden Einflussmöglichkeiten eines Betriebsrats dargestellt.</p> <p>Hinweis zur Differenzierung: <i>Im G-Niveau liegt der Schwerpunkt auf dem Ausbildungsvertrag, im E-Niveau analysieren die Schülerinnen und Schüler Auszüge aus dem Betriebsverfassungsgesetz.</i></p>	<p>Leitperspektiven: <i>Kernidee der Sequenz ist, mithilfe von Beispielen aus der Arbeitswelt Möglichkeiten der Konfliktbewältigung und des Interessenausgleiches zu thematisieren.</i></p> <p>BO: Fachspezifische und handlungsorientierte Zugänge zur Arbeitswelt</p> <p>BTV: Konfliktbewältigung und Interessenausgleich</p> <p>Fächerverweise: Deutsch: Sach- und Gebrauchstexte Gemeinschaftskunde: Rechtliche Stellung des Jugendlichen und Rechtsordnung Geschichte: Der industrialisierte Nationalstaat –Durchbruch der Moderne</p>

<p>2.2 (4) Einflussfaktoren auf ökonomisches Handeln beurteilen</p> <p>2.3 (3) ökonomisches Verhalten gestalten</p> <p>2.3 (4) auf ökonomische Rahmenbedingungen Einfluss nehmen</p>	<p>Berufswähler:</p> <p>(2) Anforderungen der Berufs- und Arbeitswelt in unterschiedlichen Berufsfeldern an Erwerbstätige erläutern und mit ihren eigenen Wünschen, Interessen und Fähigkeiten vergleichen</p> <p>Arbeitnehmer:</p> <p>(5) Bestimmungsfaktoren von Angebot und Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt darstellen und Möglichkeiten der Lohnbildung erklären</p> <p>(6) Brutto- und Nettolohn anhand einer Gehaltsabrechnung vergleichen</p> <p>(8) die Bedeutung von Gewerkschaften und Arbeitgebervertretungen für den sozialen Frieden erklären und deren Rolle bei der Lösung von Tarifkonflikten beschreiben</p>	<p><u>Sequenz 2: Wie kommen Löhne zustande?</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler bekommen drei unterschiedliche Gehaltszettel, bei denen zwei Mal der Bruttolohn identisch ist, aber die Nettolöhne aufgrund des Familienstands unterschiedlich sind (A und B); der dritte Bruttolohn ist höher als die vorhergehenden Bruttolöhne, hat aber denselben Nettolohn wie B. Die Schülerinnen und Schüler erkennen somit, wie Familienstand und Höhe des Bruttolohns den Umfang der Abgaben beeinflussen (Arbeitnehmer (6)).</p> <p>Die unterschiedlichen Bruttolöhne werden genutzt, um Bestimmungsfaktoren (z.B. Geschlecht, Tarifparteien, Qualifikation, Region, Branche, offene Stellen, Bewerberlage, Mindestlohn) für die Lohnhöhe zu beschreiben (Arbeitnehmer (5), (8), Berufswähler (2)).</p> <p>Anhand eines Tarifkonflikts wird die Auseinandersetzung um höhere Löhne in einem Rollenspiel dargestellt. Dabei werden die Instrumente des Arbeitskampfes handlungsorientiert simuliert (Arbeitnehmer (8)).</p> <p>Hinweis zur Differenzierung: <i>Im G- und M-Niveau prüfen die Schülerinnen und Schüler einen vorgegebenen Lösungsvorschlag; im E-Niveau gestalten die Schülerinnen und Schüler Lösungsvorschläge.</i></p>	<p>Leitperspektive: <i>Kernidee der Sequenz ist, am Beispiel des Arbeitskampfes um höhere und evtl. und differenzierte Löhne, Fragen der Konfliktbewältigung und des Interessenausgleichs zu thematisieren.</i></p> <p>BTV: Konfliktbewältigung und Interessenausgleich</p>
<p>Zentrale prozessbezogene Begriffe:</p> <p>2.1 (5) Möglichkeiten und Grenzen ökonomischen Verhaltens analysieren</p> <p>2.2 (4) Einflussfaktoren auf ökonomisches Handeln beurteilen</p> <p>2.3 (5) lebenslanges Lernen als einen Prozess charakterisieren</p>	<p>Berufswähler:</p> <p>(2) Anforderungen der Berufs- und Arbeitswelt in unterschiedlichen Berufsfeldern an Erwerbstätige erläutern und mit ihren eigenen Wünschen, Interessen und Fähigkeiten vergleichen</p> <p>(7) Folgen des Wandels der Arbeit (z. B. technologische, gesellschaftliche Entwicklungen) an einem Beispiel beurteilen</p> <p>Arbeitnehmer:</p> <p>(1) die Bedeutung von Arbeit sowie die Folgen prekärer Arbeitsverhältnisse und von Arbeitslosigkeit für den Einzelnen erläutern</p>	<p><u>Sequenz 3: Schöne neue Arbeitswelt!?</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler prognostizieren die zukünftige Bedeutsamkeit ausgewählter Berufe und diskutieren mögliche Gründe für die Veränderungen (Berufswähler (2)). Die Folgen von Digitalisierung werden an einem Beispiel (Wertschöpfungskette eines Produkts) beurteilt, indem unterschiedliche Folgen für verschiedene Arbeitsfelder analysiert werden (Berufswähler (7)).</p>	<p>Leitperspektive: <i>Kernidee der Sequenz ist, in Hinblick auf die mögliche Veränderung der Arbeitswelt am Beispiel der Wertschöpfungskette eines Produkts, für die eigene Zukunft zu sensibilisieren.</i></p> <p>PG: Wahrnehmung und Empfindung https://job-futuroamat.ard.de/ (zuletzt geprüft am 05.07.17)</p>

Wirtschaft / Berufs- und Studienorientierung – Klasse 9

Kreditnehmer: Konsum ohne Risiko?

ca. 10 Std.

Die Kompetenzbeschreibung lautet:

Die Schülerinnen und Schüler können Ursachen und Folgen der Kreditaufnahme (I) sowie den Interessenkonflikt zwischen den Kapitalmarktakteuren beurteilen (II). Sie können die Rolle von Kreditnehmern auf dem Finanzmarkt bewerten und Schutzvorschriften des Staates überprüfen(III).

Mögliche Sequenzthemen:

- 1) Kann sich Ben wirklich alles leisten?
- 2) Der Auszug – wie finanziert sich die Einrichtung der neuen Wohnung?

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können		G, M, E	
<p>Zentrale prozessbezogene Begriffe:</p> <p>2.1 (2) Fragen zu Ursachen, Verlauf und Ergebnissen ökonomischer Prozesse entwickeln</p> <p>2.2 (1) ökonomisches Handeln unter Sach- und Wertaspekten beurteilen beziehungsweise bewerten</p> <p>2.2 (3) die Interessenkonstellationen zwischen ökonomisch Handelnden beurteilen</p>	<p>M-Niveau:</p> <p>(1) Gründe für und gegen die Aufnahme eines Privatkredits in Abhängigkeit von verschiedenen Lebenssituationen beurteilen (Ökonomisches Prinzip)</p> <p>(5) Ursachen für Überschuldung und deren Folgen erläutern</p> <p>(6) die Vermeidung von Überschuldung und mögliche Auswege daraus (z.B. Privatinsolvenz) unter Berücksichtigung staatlicher Schutzvorschriften (z.B. Widerrufsrecht) erörtern</p>	<p>Sequenz 1: Kann sich Ben wirklich alles leisten?</p> <p>Den Schülerinnen und Schülern wird ein Fallbeispiel vorgestellt, indem durch den Kauf verschiedener Konsumgüter eine Person in die Schuldenfalle rutscht (als eine Ursache für Verschuldung).</p> <p>Zum Beispiel:</p> <p>Ben (16) ist stolz, endlich „eigenes“ Geld zu verdienen. Er gibt sein ganzes Ausbildungsgehalt für langgehegte Wünsche aus und geht dabei auch langfristige finanzielle Verpflichtungen ein, dank 0% Finanzierung. Er kauft sich ein neues Handy mit Vertrag (und monatlicher Rate), ein Tablet und einen großen Flachbildfernseher für sein Zimmer. Er benötigt auch die neueste Spielkonsole und die dazu passenden Spiele. Ben geht gern aus und gibt bei diesen Gelegenheiten ebenfalls viel Geld aus. Für den Skiurlaub möchte er sich endlich eine hochwertige eigene Skiausrüstung zulegen, doch als er mit seiner Karte bezahlen möchte, teilt ihm die Verkäuferin mit, dass die Zahlung abgelehnt wird.</p> <p>Zuerst analysieren die Schülerinnen und Schüler die Ursachen für Bens finanzielle Situation; im Anschluss entwickeln sie nun Ideen für Auswege aus seiner Situation sowie Vorschläge für präventive Verhaltensweisen, die Verschuldung verhindern (1), (5), (6).</p> <p>Das Fallbeispiel wird um weitere Ursachen ergänzt, die zur Überschuldung führen (5).</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler recherchieren die aktuellen</p>	<p>Leitperspektive:</p> <p><i>Kernidee der Sequenz ist, am Beispiel eines grenzenlosen Kaufverhaltens zu problematisieren, dass Kaufverhalten Suchtausprägungen haben kann.</i></p> <p>PG: Sucht und Abhängigkeit</p> <p>Fächerverweise:</p> <p>AES: Lebensgestaltung und Konsum</p> <p>GK: Familie und Gesellschaft</p> <p>https://www.test.de/unternehmen/jugend-schule-5017084-5017088/?mc=kurzurl.unternehmen</p>

		<p>Rahmenbedingungen der Verbraucherinsolvenz als letztem Ausweg und stellen diese Möglichkeit für Bens Situation dar (6).</p> <p>Abschließend informieren sich die Schülerinnen und Schüler über die aktuelle Situation jugendlicher Verschuldeter in Deutschland. Hierzu kann auch eine Expertenbefragung, z.B. von einer Schuldnerberatung, durchgeführt werden, indem über staatliche Schutzvorschriften informiert wird (6).</p> <p>Hinweis zur Differenzierung: <i>Im G- und M-Niveau erstellen die Schülerinnen und Schüler ein Schaubild, das die aktuelle Situation jugendlicher Verschuldeter in Deutschland grafisch darstellt.</i> <i>Im E-Niveau entwickeln die Schülerinnen und Schüler Fragestellungen, die bei einer Expertenbefragung verwendet werden sollen.</i></p>	<p>(zuletzt geprüft am 05.07.17) http://www.schuldnerberatung-sh.de/themen/praevention/materialien.html (zuletzt geprüft am 05.07.17) Ratgeber: Schulden abbauen – Schulden vermeiden https://www.bundesregierung.de/Content/Infomaterial/BA/Bestellservice/Ratgeber_schuldenabbau_25-08-2016.pdf?blob=publicationFile&v=20 (zuletzt geprüft am 05.07.17)</p>
<p>Zentrale prozessbezogene Begriffe:</p> <p>2.1 (2) ökonomische Phänomene und Probleme erkennen</p> <p>2.2 (3) die Interessenkonstellationen zwischen ökonomisch Handelnden beurteilen</p> <p>2.3 (1) ökonomische Handlungsmöglichkeiten erkennen</p> <p>2.4 (4) Problemlösungsmethoden anwenden</p>	<p>M-Niveau:</p> <p>(1) Gründe für und gegen die Aufnahme eines Privatkredits in Abhängigkeit von verschiedenen Lebenssituationen beurteilen (Ökonomisches Prinzip)</p> <p>(2) die Kreditarten Dispositionskredit und Ratenkredit charakterisieren und Kosten rechnerisch herausarbeiten</p> <p>(3) Interessen von Kreditgeber und -nehmer vergleichen</p> <p>(4) Kreditfähigkeit beschreiben und Bonitätskriterien (Schufa-Auskunft) erläutern</p> <p>(6) die Vermeidung von Überschuldung und mögliche Auswege daraus (z.B. Privatinsolvenz) unter Berücksichtigung staatlicher Schutzvorschriften (z.B. Widerrufsrecht) erörtern</p>	<p><u>Sequenz 2: Der Auszug – wie finanziert sich die Einrichtung der neuen Wohnung?</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erörtern am vorliegenden Beispiel einen Grund für die Aufnahme eines Privatkredits: Carla (18), Auszubildende, zieht aus. Das neue Bett und die Matratze müssen finanziert werden. Das Bett soll mit einem Ratenkredit und die Matratze mit einem Dispokredit finanziert werden.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler prüfen diese Entscheidung, indem sie den Zusammenhang zwischen Laufzeit, Monatsrate und Zinsbelastung herausrechnen (2).</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler sammeln anschließend weitere Lebenssituationen, in denen die Aufnahme eines Kredits rentabel ist. Sie analysieren dabei die Überlegungen, die vor einer Kreditaufnahme anzustellen sind (1).</p> <p>Anschließend wird thematisiert, ob Carla kreditfähig ist. Dazu versetzen sich die Schülerinnen und Schüler in die Rolle des Kreditgebers und gestalten Kriterien, die das Risiko eines Kreditausfalls minimieren (3), (4). Diese Kriterien werden mit den staatlichen Schutzvorschriften verglichen (6).</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler beschreiben mithilfe einer beispielhaften Selbstauskunft der Schufa deren Funktion (4).</p>	<p>Leitperspektive: <i>Kernidee der Sequenz ist, an schülernahen Alltagssituationen Chancen und Risiken der Lebensführung zu thematisieren.</i> VB: Chancen und Risiken der Lebensführung</p> <p>Fächerverweise: Mathe: Leitidee Zahl – Variable – Operation</p> <p>https://www.schufamachtschule.de/unterrichtsmaterialien/unterrichtsideen/ (zuletzt geprüft am 06.07.17) https://www.schufa.de/de/ueber-unternehmen/schufa/ (zuletzt geprüft am 06.07.17) https://www.schufa.de/de/ueber-unternehmen/schufa-</p>

		<p>Hinweis zur Differenzierung: <i>Im G- und M-Niveau vergleichen die Schülerinnen und Schüler aktuelle Ratenkreditangebote für die Auszubildende Carla und arbeiten Vergleichskriterien heraus.</i> <i>Im E-Niveau gestalten die Schülerinnen und Schüler ein Rollenspiel: „Carla verhandelt mit dem Berater des Kreditinstituts“. Sie berücksichtigen dabei den Interessenkonflikt zwischen Kreditnehmer und Kreditgeber.</i></p>	<p>zahlen/ (zuletzt geprüft am 06.07.17) https://www.schufa.de/de/ueber-uns/unternehmen/schufa-privatkunden/ (zuletzt geprüft am 06.07.17) Datenübersicht nach §34 Bundesdatenschutzgesetz (kostenlos) https://www.meineschufa.de/index.php?site=11_3_1 (zuletzt geprüft am 06.07.17) https://www.meineschufa.de/download.php?file=SCHUFA_infoblatt-DU-Antrag-deutsch.pdfloken=95473 (zuletzt geprüft am 06.07.17) Beispiel https://ratgeber.advoneo-schuldnerberatung.de/download/Beispiel-Schufa-Selbstauskunft-AdvoNeo-Schuldnerberatung.pdf (zuletzt geprüft am 06.07.17) Material der EU zum Ratenkredit: http://ec.europa.eu/consumers/citizen/my_rights/consumer-credit/download/infographic2015_de.pdf (zuletzt geprüft am 06.07.17) http://ec.europa.eu/consumers/citizen/my_rights/consumer-credit/index_de.htm (zuletzt geprüft am 05.07.17)</p>
--	--	--	---

			<p>http://ec.europa.eu/consumers/citizen/my_rights/consumer-credit/questions-answers/index_de.htm (zuletzt geprüft am 06.07.17)</p> <p>http://ec.europa.eu/consumers/citizen/my_rights/consumer-credit/standardised-form-explained/index_de.htm</p> <p>http://ec.europa.eu/consumers/citizen/my_rights/consumer-credit/standardised-form-explained/documents/130522_ec_ccd_secci_de.pdf (zuletzt geprüft am 06.07.17)</p> <p>http://ec.europa.eu/consumers/citizen/my_rights/consumer-credit/campaigns-material/index_de.htm (zuletzt geprüft am 06.07.17)</p> <p>Heft „Schon wieder pleite?“ http://www.bpb.de/shop/lernen/entscheidung-im-unterricht/154610/schon-wieder-pleite (zuletzt geprüft am 06.07.17)</p>
--	--	--	--

Gestaltender Bürger: Ist das Überleben auf Robinsons Insel mit der Volkswirtschaft in Deutschland vergleichbar?

ca. 18 Std.

Hinweis zur Unterrichtseinheit: Ausgegangen wird im Allgemeinen vom M-Niveau. Da das E-Niveau beim gestaltenden Bürger zusätzliche Standards enthält, werden diese hier mitaufgeführt.

Kompetenzbeschreibung:

Die Schülerinnen und Schüler können ihre Stellung als Bürger in einer Wirtschaftsordnung (I) und mögliche Konflikte zwischen Bürgern aufgrund unterschiedlicher Wertmaßstäbe beurteilen (II). Sie können globale Herausforderungen für die soziale Marktwirtschaft sowie den europäischen Binnenmarkt beurteilen und Gestaltungsmöglichkeiten einer zukünftigen Wirtschaftsordnung erörtern (III).

Mögliche Sequenzthemen:

- 1) Gestrandet auf der Insel: Wer setzt sich durch?
- 2) Wie geht es Deutschland wirtschaftlich?
- 3) Insel Deutschland: Ist eine Volkswirtschaft ohne Außenhandel möglich?

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, , Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können		G, M, E	
<p>Zentrale prozessbezogene Begriffe:</p> <p>2.1 (2) selbstständig Fragen zu Ursachen, Verlauf und Ergebnissen ökonomischer Prozesse entwickeln</p> <p>2.2 (5) politische Entscheidungen unter ökonomischen Aspekten bewerten</p> <p>2.3 (3) ökonomisches Verhalten gestalten</p> <p>2.3 (4) Möglichkeiten beschreiben, auf ökonomische Rahmenbedingungen Einfluss zu nehmen (III)</p>	<p>M (1): Ziele, Planungs- und Eigentumsformen möglicher Wirtschaftsordnungen mithilfe eines Gedankenexperiments erklären und die Rolle von Staat und Konsument darin vergleichen</p> <p>M (2): das Spannungsverhältnis zwischen wirtschaftlicher Freiheit und sozialer Gleichheit an einem sozialpolitischen Beispiel erläutern</p> <p>E (3): die Bedeutung von Wettbewerbspolitik als ein grundlegendes Merkmal der Sozialen Marktwirtschaft für den Bürger an einem Beispiel beschreiben (z. B. Kartellverbot)</p> <p>M (7): an einem Beispiel beurteilen, ob Vermögen umverteilt werden soll</p>	<p><u>Sequenz 1: Gestrandet auf der Insel: Wer setzt sich durch?</u></p> <p>Grundidee ist, von einem Gedankenspiel auszugehen, bei dem die Schülerinnen und Schüler mit dem Überlebenskampf einer Gruppe auf einer autonomen Insel konfrontiert werden. Rettung ist nicht in Sicht, sodass das kurzfristige Überleben und das langfristige gute Leben organisiert werden muss.</p> <p>Dabei spielen Fragen des Eigentums (Wem gehören die Fische?), der Verteilung (Wer bekommt wie viele Früchte oder Tiere?) und der Entscheidung über Eigentum und Verteilung (Wer entscheidet? 1. Regeln der Gruppe (Staat) oder 2. Regeln des Marktes) eine Rolle (1) (2).</p> <p>Hinweis zur Differenzierung:</p> <p><i>Im G-Niveau werden den Schülerinnen und Schülern alternative Vorschläge zur Organisation der Insel aufgezeigt. Die Schülerinnen und Schüler diskutieren bei der Entscheidung Vor- und Nachteile und damit Ziele der verschiedenen Planungsformen. Im M- und E-Niveau kann die Suche nach Alternativen den Schülerinnen und Schülern überlassen werden.</i></p> <p>Nach Erarbeitung von Grundentscheidungen wird ein Vergleich mit der</p>	<p>Leitperspektive:</p> <p><i>Kernidee der Sequenz ist, mithilfe eines Gedankenexperiments mögliche Konflikte und Konfliktmöglichkeiten zu thematisieren.</i></p> <p>BTV: Konfliktbewältigung und Interessenausgleich</p> <p>Fächerverweise:</p> <p>Ethik: Freiheit und Verantwortung</p> <p>Gemeinschaftskunde: Grundrechte</p>

<p>2.4 (8) kritisch über ökonomisches Verhalten diskutieren</p> <p><u>E-Niveau:</u> 2.4 (2) Informationen aus grundlegenden Rechtstexten herausarbeiten</p>	<p>M (9): analoge und digitale Partizipationsmöglichkeiten (z.B. Engagement in Verbänden und Gewerkschaften, Onlinepetitionen) im wirtschaftspolitischen Entscheidungsprozess an einem Beispiel analysieren</p>	<p>Sozialen Marktwirtschaft in Deutschland durchgeführt.</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Am Beispiel des Umgangs mit leistungsschwachen Menschen (z.B. wegen Krankheit) wird die von den Schülerinnen und Schülern für die Insel entwickelte Lösung mit dem Konzept der Grundsicherung in der Sozialen Marktwirtschaft verglichen (2). <p>Hinweis zur Differenzierung: <i>Im E-Niveau arbeiten die Schülerinnen und Schüler auf Grundlage des Grundgesetzes Art. 2, 3, 20</i></p> <ol style="list-style-type: none"> 2. Auf der Insel haben sich nach ein paar Jahren ungleiche Eigentumsverhältnisse entwickelt. Einzelne haben durch den Tausch/Verkauf ihrer Güter (z.B. Bananen) Reichtum angehäuft. Die Schülerinnen und Schüler sollen ausgehend von diesem Beispiel das Prinzip der Vermögensverteilung beurteilen (7). Im E-Niveau wird des Weiteren thematisiert, dass die Bananenplantagen in der Hand eines Eigentümers sind. In der Übertragung auf die Wirtschaftsordnung in Deutschland wird die Bedeutung einer Wettbewerbsordnung beschrieben. (Verhinderung von Marktbeherrschung z.B. durch Monopole) (E 3) 3. Auf der Insel haben sich Arbeitsverhältnisse entwickelt. Die Eigentümer der Bananenplantagen beschäftigen Inselbewohner, die für ihre Arbeit mit Naturalien entlohnt werden. Diese sind damit auf Dauer nicht zufrieden und sie organisieren sich. Sie beschwerten sich bei der Inselregierung über die Verhältnisse. Sie fordern lautstark (mithilfe von Kokosnussschalen), dass aus ihrer Sicht gerechtere Regeln eingeführt werden. Davon ausgehend analysieren sie Einflussmöglichkeiten von Akteuren im Wirtschaftssystem (z.B. Occupybewegung) (9). 	
<p>Zentrale prozessbezogene Begriffe:</p> <p>2.1 (4) modellhaftes Denken nachvollziehen und in Modellen denken</p> <p>2.2 (5) politische Entscheidungen unter ökonomischen bewerten</p> <p>2.4 (4) Problemlösungsmethoden anwenden und dabei</p>	<p>M (4): das Bruttoinlandsprodukt als Wachstumsmerkmal beschreiben und Grenzen des Indikators erläutern</p> <p>M (5): konjunkturelle Phasen (Abschwung, Aufschwung) vergleichen und mögliche Folgen für Verbraucher, Erwerbstätige (Arbeitnehmer / Unternehmer) beurteilen</p> <p>M (6): eine staatliche Maßnahme zur Konjunktursteuerung mithilfe einer Wirkungskette darstellen</p>	<p><u>Sequenz 2: Wie geht es Deutschland wirtschaftlich?</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler werden befragt, wie es Deutschland im Moment wirtschaftlich geht, indem sie auf einer Skala von 0 - 10 ihre Einschätzung durch Bepunktung abgeben und diese nach Möglichkeit begründen.</p> <p>Ausgehend von möglichen Schülerinnen- und Schüler-antworten werden sie mit folgenden Aussagen konfrontiert: „Wirtschaft geht bergab“, „Alles wird teurer“, „Reiche werden immer reicher“. Die Schülerinnen und Schüler nehmen dazu Stellung.</p> <p>Damit ist die Grundlage für die folgende Auseinandersetzung mit den Themenfeldern: Konjunktur/BIP, Preisniveaustabilität und Verteilung gelegt.</p> <p>1. Geht die Wirtschaft bergab oder bergauf?</p>	<p>Leitperspektive: <i>Kernidee der Sequenz ist, am Beispiel konjunktureller und struktureller Sachverhalte die Bedeutung und Gefährdung einer nachhaltigen Entwicklung zu thematisieren.</i> BNE: Bedeutung und Gefährdung einer nachhaltigen Entwicklung</p>

<p>Folgeschritte beachten</p>	<p>M (7): an einem Beispiel beurteilen, ob Vermögen umverteilt werden soll</p> <p>M (8): die unterschiedliche Betroffenheit von verschiedenen Akteuren durch Inflation vergleichen</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler werden aufgefordert, auf einer Konjunkturkurve einzuzeichnen, ob sich Deutschland derzeit im Aufschwung oder im Abschwung befindet. Daraus entwickelt sich die Frage, was eine Konjunkturkurve auf der y-Achse abbildet. Die Lehrkraft zeichnet den exakten aktuellen Punkt ein, nachdem er die Y-Achse beschriftet hat (z.B. 0 - 5 % BIP-Wachstum).</p> <p>Um den Begriff Bruttoinlandsprodukt zu erklären, werden die Schülerinnen und Schüler aufgefordert, je einen Gegenstand (Gut), bei dem sie den Preis wissen, zu sammeln. Auf einen Zettel schreiben sie des Weiteren den Preis für eine Dienstleistung, die sie in Anspruch genommen haben. Daraus summiert die Klasse ein „Bruttoinlandsprodukt“, welches anschließend definiert wird.</p> <p>Um die Grenzen des Indikators zu verdeutlichen, nennt die Lehrkraft Leistungen, die in der VGR nicht erfasst werden, wie Schwarzarbeit, Hausarbeit, Nachhilfe von Freunden (4), (5).</p> <p>Hinweis zur Differenzierung: <i>Der Vergleich mit einem alternativen Wohlstandsindikator im E-Niveau wird beim Thema „Werden Reiche immer reicher?“ thematisiert.</i></p> <p>Mögliche Folgen für Verbraucher, Arbeitnehmer, Unternehmen sowie Staat (Differenzierung E-Niveau) werden jeweils auf Falkärtchen beschrieben. Die Schülerinnen und Schüler ordnen die Kärtchen in die entsprechenden Phasen ein (5).</p> <p>In einer Abschwungssituation schlüpfen die Schülerinnen und Schüler in die Rolle des Staates und sammeln Vorschläge, wie der Staat Einfluss auf die Konjunktur nehmen kann. Mit Beispielen aus der aktuellen Realwirtschaft („Finanzminister stellt Steuersenkung in Aussicht“, 2017) wird die erwünschte konjunkturelle Folge erarbeitet.</p> <p>Hinweis zur Differenzierung: <i>Im E-Niveau werden die gesammelten Vorschläge nach Akteuren (Anbieter / Nachfrager) differenziert sowie die aktuellen Beispiele mit Wirkungsketten dargestellt (6).</i></p> <p>2. Wird alles teurer?</p> <p>Eine Datenreihe der Inflationsraten wird von den Schülerinnen und Schülern beschrieben. Die Analyse von einzelnen Gütergruppen (z.B. Nahrungsmittel, Strom, Tabakwaren) ermöglicht ein differenziertes Bild der Betroffenheit des Konsumenten durch Inflation.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler berechnen die Realeinkommensveränderung</p>	<p>Fächerverweis: Ethik: Gerechtigkeit</p>
-------------------------------	--	--	--

		<p>mithilfe vorgegebener aktueller Daten (z.B. Lohnerhöhung 3 %, Inflation 1 %: Reallohnzuwachs 2 %).</p> <p>Durch die Unterscheidung verschiedener Akteure wird ein differenzierter Blick auf die Betroffenheit ermöglicht (8).</p> <p>Hinweis zur Differenzierung: <i>G-Niveau: Arbeitnehmer und Transferempfänger</i> <i>M-Niveau und E-Niveau: Arbeitnehmer, Transferempfänger, Schuldner, Geldanleger</i> <i>Im E-Niveau erarbeiten die Schülerinnen und Schüler mithilfe von Wirkungsketten im Wirtschaftskreislauf, wie Inflation geldpolitisch bekämpft werden kann, z.B. Zinserhöhung bei Inflation.</i></p> <p>3. Reiche werden reicher?:</p> <p>Die Klasse wird auf der Basis der aktuellen Daten in Deutschland zur Vermögensverteilung als „lebendige Statistik“ gestellt. Verschiedene SuS stellen die Personen so um, dass für sie eine gerechte Vermögensverteilung entsteht. Die verschiedenen Standbilder werden diskutiert. Mit einer Grafik wird die Entwicklung der Vermögensverteilung analysiert (7).</p> <p>Hinweis zur Differenzierung: <i>Im E-Niveau müssen die Schülerinnen und Schüler entscheiden, ob der Staat eine Vermögenssteuer erheben soll. Dazu werden Steuerhöhen vorgegeben von 0 % - 90 % in Zehnerschritten. Daraus entwickelt sich die Frage nach einem alternativen Wohlstandsindikator (E-Niveau Differenzierung 4, 7) hinsichtlich der Verteilung von Vermögen.</i></p>	
<p>Zentrale prozessbezogene Begriffe:</p> <p>2.1 (5) Möglichkeiten und Grenzen ökonomischen Verhaltens analysieren</p> <p>2.2 (3) Interessenkonstellationen zwischen ökonomisch Handelnden beurteilen</p>	<p>M (10): die Freiheiten des europäischen Binnenmarkts erläutern</p> <p>E (10): die ökonomische Integration der Europäischen Union (Binnenmarkt, Währungsunion) erläutern und Auswirkungen auf das Handeln als EU-Bürger darstellen</p> <p>M (11): Möglichkeiten und Grenzen nationaler Steuerung von Problemen</p>	<p><u>Sequenz 3: Insel Deutschland: Ist eine Volkswirtschaft ohne Außenhandel möglich?</u></p> <p>1. Deutschland ohne Import?</p> <p>Ein typischer Warenkorb wird nach Herkunftsländern untersucht. Die Klasse überlegt, wie eine Versorgung aussähe, wenn es keinen Import gäbe. Im Anschluss werden Importquoten zu einzelnen Produkten analysiert und die Folgen eines Importstopps für inländische Verbraucher thematisiert. Am Beispiel eines globalen Produkts (z.B. Bekleidungsindustrie) problematisieren die Schülerinnen und Schüler das Spannungsverhältnis von Nutzen (Preis) und Kosten (externe Kosten) für den inländischen Verbraucher und dem Nutzen (Lohn) und den Kosten (evtl. mangelnder</p>	<p>Leitperspektive: <i>Kernidee der Sequenz ist, am Beispiel des Außenhandels globale Verteilungsfragen zu thematisieren.</i> BTV: Wertorientiertes Handeln</p>

<p>2.2 (5) politische Entscheidungen unter ökonomischen Aspekten bewerten</p> <p>2.3 (3) ökonomisches Verhalten gestalten</p> <p>2.4 (4) Problemlösungsmethoden anwenden und dabei Folgeschritte beachten</p>	<p>im EU-Wirtschaftsraum (z.B. Arbeitslosigkeit) analysieren</p> <p>M (12): am Beispiel eines globalen Produkts das Spannungsverhältnis zwischen individuellem Nutzen und globaler Verantwortung erläutern</p>	<p>Arbeitsschutz) für ausländische Arbeitnehmer (12).</p> <p>2. Deutschland ohne Export in die EU? Am Beispiel einer Branche (z.B. Automobil) wird die Exportquote untersucht und die Folgen für Arbeitnehmer beschrieben. Die hohe Exportquote in den Binnenmarkt der EU wird zum Anlass genommen, die vier Freiheiten des Binnenmarkts zu thematisieren. Mit Hilfe der Kopf-Stand-Methode (Was wäre, wenn es die vier Freiheiten nicht gäbe) sollen die Schülerinnen und Schüler jeweils entscheiden, auf welche Freiheit sie persönlich nicht verzichten wollten (10).</p> <p>Hinweis zur Differenzierung: <i>Im E-Niveau wird zudem differenziert erörtert, was der Verlust an Freiheit für europäische Arbeitnehmer, Verbraucher und Unternehmer bedeuten würde. (10). Die Schülerinnen und Schüler vergleichen am Beispiel Deutschland/Schweiz die Folgen unterschiedlicher Währung für unterschiedliche Akteure.</i></p> <p>3. Europa ohne Freizügigkeit der Arbeitskräfte? Die Schülerinnen und Schüler vergleichen die gegenseitige Zu- bzw. Abwanderung (z.B. zwischen Deutschland und Polen). Unter Einbeziehung der Arbeitslosenquote in unterschiedlichen Branchen wird diskutiert, inwiefern die Personenfreiheit zu einer Win-Win-Situation beider Länder führt. Im Falle eines unterstellten Nachteils für ein Land werden die Möglichkeiten nationaler bzw. europäischer Steuerung herausgearbeitet (10), (11).</p> <p>Hinweis zur Differenzierung: <i>Verzicht im G-Niveau</i></p>	<p>Fächer: Gk: Europäische Union Geo: Raumwirksamkeit wirtschaftlichen Handelns Ethik: Freiheit und Verantwortung</p>
---	--	---	--